

# BUCHKULTUR

Sommer 2013  
EUR 2,50

Krimi, Spannung  
Abenteuer

## KRIMI SPEZIAL

Die Gewinnerin 2013:  
**Sara Gran** und ihre  
abgefahrene Ermittlerin  
Claire DeWitt

Pub. Verlagsgesamt 1150 Wien Nr. 022033122M Erscheinungsort Wien, ISSN 1026-082X, Euro 2,50/148B

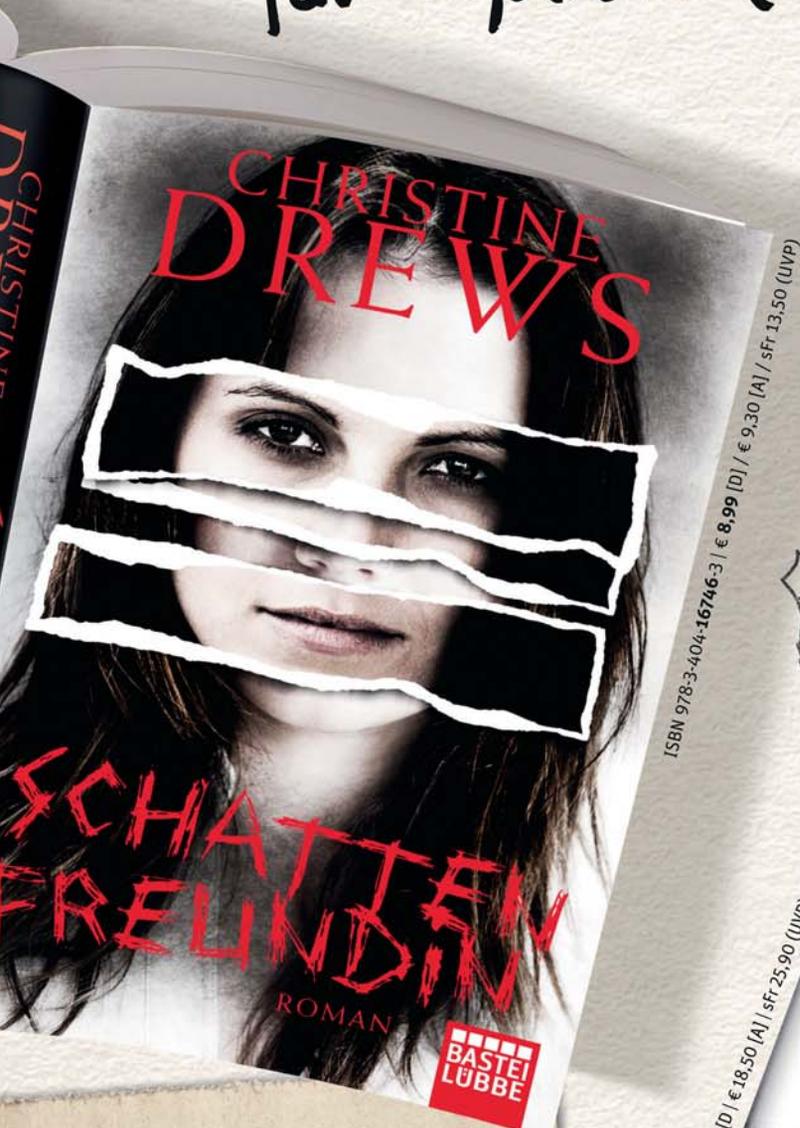
TOP TEN

## Die besten Krimis der Saison

■■■ ITALO-KRIMIS: VERBRECHEN UNTER HEISSER SONNE ■■■  
TRENDS: POSTMODERNE KRIMIS HEUTE ■■■ 3X3: KRIMIS FÜR KIDS  
■■■ HANSJÖRG SCHNEIDER UND SEIN KOMISCHER KOMMISSÄR ■■■  
GEORG HADERER: EIN SCHRÄGER POLIZEIMAJOR MACHT FURORE



# Unsere neuen Spezialistinnen für Gänsehaut-Garantie



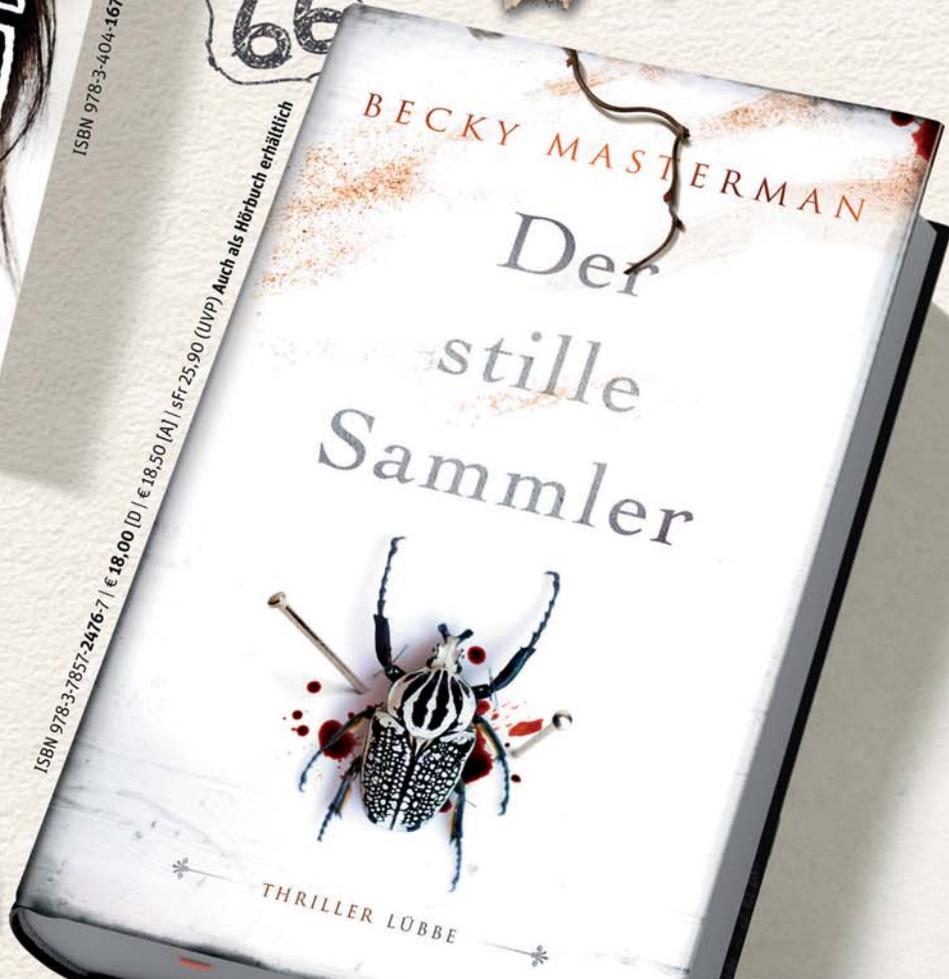
ISBN 978-3-404-16746-3 | € 8,99 [D] / € 9,30 [A] / sFr 13,50 (UVP)

**SCHATTENFREUNDIN**  
ROMAN

**BASTEI LÜBBE**

Wo ist Leo?  
Charlotte Schneidmann, Kommissarin in Münster, setzt alles daran, den kleinen Jungen zu finden, bevor es zu spät ist. Denn nicht nur die Sorgen der verzweifelten Mutter lassen sie fieberhaft ermitteln, auch die Erinnerungen an die eigene traumatische Kindheit machen diesen Fall für die engagierte Kommissarin zur ganz besonderen Bewährungsprobe.

Als Brigid Quinn an den Leichenfundort in der Wüste Arizonas gerufen wird, erkennt die ehemalige FBI-Agentin sofort die Handschrift des Route-66-Killers: Floyd Lynch, der die Polizei zu den beiden Toten geführt hat, scheint jener Serienkiller zu sein, den Brigid viele Jahre vergeblich gejagt hat. Doch irgendetwas stimmt nicht, das spürt auch Laura Coleman, die nun die Ermittlungen im Fall Lynch leitet. Verzweifelt, weil niemand ihre Bedenken teilt, vertraut sie sich Brigid an – und ist kurz darauf spurlos verschwunden ...



ISBN 978-3-7857-2476-7 | € 18,00 [D] | € 18,50 [A] | sFr 25,90 (UVP) Auch als Hörbuch erhältlich

- 60 Jahre erste Sätze
- 60 Jahre große Geschichten

**BASTEI LÜBBE**  
60 JAHRE



## Vorsicht: Hochspannung!

Die intensiven Ermittlungen unserer Krimijury waren wieder erfolgreich: **Die besten Krimis der Saison** stehen fest und diesmal hat es ein ziemlich unkonventioneller Krimi auf Platz 1 geschafft. Und diesen sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen!

## ▶ INHALT

### Die besten Krimis der Saison

#### DIE BESTEN ZEHN ..... 4

1. Sara Gran, **Das Ende der Welt**, Droemer
2. Christian Schönemann, Jelena Volić, **Kornblumenblau**, Diogenes
3. Ursula Poznanski, **Blinde Vögel**, Wunderlich
4. Pete Dexter, **Paperboy**, Liebeskind
5. Joe R. Lansdale, **Dunkle Gewässer**, Tropen
6. Cathi Unsworth, **Opfer**, Suhrkamp
7. Ian Rankin, **Mädchengrab**, Manhattan
8. Elmore Leonard, **Raylan**, Suhrkamp
9. Dave Zeltserman, **Paria**, Pulp Master
10. Åsa Larsson, **Denn die Gier wird euch verderben**, C. Bertelsmann

#### AUTOREN

- Hansjörg Schneider** und sein komischer Kommissär..... 12  
**Georg Haderer** Zwischen Wirklichkeit und Wahnsinn..... 14

#### THEMEN

- Italo-Krimis** Verbrechen unter heißer Sonne ..... 9  
**Postmoderne Krimis** Kommentar von Thomas Wörtche .... 15  
**Kolumne** Peter Hiess und seine 50. Schmauchspuren ..... 19  
**Junior 3x3** Krimis für Kinder und Jugendliche ..... 29  
**Übersicht** Krimiseiten im Internet..... 30

#### BÜCHER

- Rezensionen**..... 20

**IMPRESSUM:** Buchkultur Verlagsges.m.b.H., Hütteldorfer Straße 26, A-1150 Wien, www.buchkultur.net, Tel.: +43/1/786 33 80, E-Mail: redaktion@buchkultur.net. Herausgeber: Michael Schnepf / Nils Jensen; Chefredakteur: Tobias Hierl; Chef vom Dienst: Hannes Lerchbacher; Art Direction: Manfred Kriegleder; Druck: Bauer Medien/Druckerei Friedrich, 4020 Linz; Daten ohne Gewähr  
 Offenlegung gemäß § 25 MedienG für Medien des Verlags Buchkultur siehe: www.buchkultur.net/impressum.html  
 Eigentümer: Buchkultur Verlagsges.m.b.H. (geschäftsführender Gesellschafter: Michael Schnepf)



Gefördert von **bm:uk** Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

# SIE SIND NICHT AUFZUHALTEN



U: Susanne Goga-Klinkenberg Dt. Erstausgabe 320 S. € 15,40  
Auch als eBook erhältlich

Es ist wie eine Epidemie: Überall auf der Welt häufen sich grausame Attacken von Kindern gegen ihre Familien. Nur der Anthropologe Hesketh Lock erkennt einen Zusammenhang mit einer Reihe von ganz anderen Verbrechen, die sich zur gleichen Zeit ereignen. Kann er die nahende Katastrophe abwenden?



# Die besten Krimis

## Die 15. Entscheidung der Buchkultur-Jury

**Abseits von Krimi-Klischees:** Bester Krimi der Saison ist der unkonventionelle Roman von Sara Gran „Das Ende der Welt“. Die amerikanische Autorin wurde schon für den ersten Teil ihrer Krimi-Serie rund um die spleenig-charismatische Ermittlerin Claire DeWitt mehrfach ausgezeichnet.



### GNADENLOS AUF DER SPUR

Mit Claire DeWitt hat Sara Gran eine Ermittlerin geschaffen, die über eine ordentliche Portion Selbstironie verfügt und trotzdem engagiert ihren Job erledigt. Auch hier bleibt die amerikanische Autorin ihrer Methode treu, traditionelle Elemente der Kriminalliteratur zu hinterfragen.



**Ausgezeichnet** wurde Sara Gran bereits für den ersten Band ihrer Krimiserie, unter anderem mit dem Deutschen Krimi-Preis. „Die Stadt der Toten“ spielt im nach Hurrikan Katrina zerstörten New Orleans. Zum großen Glück für ihre Fans ist ihre Ermittlerin Claire DeWitt serienauglich – vier Bände sind geplant, und vor kurzem ist der Zweite erschienen: „Das Ende der Welt“, für die Buchkultur-Jury der beste Krimi der Saison.

**Diesmal geht es nach San Francisco**, und dort erfindet Claire sich sozusagen neu – allerdings als extrem ramponierter Phönix. Paul Casablanca, Musiker, Philanthrop und reicher Erbe, wird in seinem Stadthaus erschossen aufgefunden. Das Motiv für den Mord ist völlig unklar, gestohlen wurden lediglich einige alte Gitarren. Er war ein Ex-Lover von DeWitt und die Detektivin wird, klassisch, von der Schwester des Toten engagiert, um dessen Ehefrau des Mordes zu überführen. Alles deutet auf einen Raubmord hin. Seltsamerweise verkraftet Pauls Ehefrau Lydia den Tod ihres Mannes besser als Claire. Zu viele Freunde hat die Ermittlerin schon an den Tod verloren. Sie muss her-



ausfinden, was wirklich geschah, und begibt sich auf Spurensuche. Eine Reise durch den Underground der Bay Area beginnt, durch „vegane Soul-food-Läden“, buddhistische Restaurants, Kneipen, Clubs und nächtliche Straßen. Der Lösung kommt sie dabei erstmal nicht näher, auch weil ihre selbstzerstörerischen Impulse immer wieder auftauchen. Claires stetig steigender Drogenkonsum ist ihr Betäubung und geniale Ermittlungshilfe zugleich. Doch längst hat sie die Grenze überschritten, die sie vor einem tödlichen Absturz bewahrt.

**Sara Gran**, geboren 1971 in Brooklyn, wollte schon länger eine Krimiserie schreiben. Bevor sie schon länger eine Krimiserie schreiben. Bevor sie hauptberuflich Schriftstellerin wurde, hat sie in einer Vielzahl von Berufen gearbeitet, die aber allesamt mit Büchern zu tun hatten. Nach ausgedehnten Weltreisen lebt sie nun in Kalifornien. Sie hatte vorher schon einige Romane veröffentlicht und die vierteilige Krimi-Reihe sieht sie als gewaltiges Unterfangen. „Ich war in New Orleans vor und nach dem Sturm Katrina und zog danach nach Kalifornien. Ich begann ein Buch zu schreiben, das dort spielt. Es war ein ganz anderes Szenario. Es ging um einen Buchhändler. Dann dachte ich, was soll's, ich will, dass dies der Start der Krimiserie wird, von der ich immer geträumt habe.“ Nach New Orleans ist der neue Schauplatz nun die Bay Area San Franciscos. Das dritte Buch wird in Las Vegas und Los Angeles spielen und das vierte Buch in New York. „Claire wird einige Wandlungen durchmachen“, prognostiziert Sara Gran. „Das wird nie eine normale Krimiserie sein. Es wird nicht die gleiche Claire auftauchen, sie wird sich ändern. Sie wird durch wirklich harte Zeiten gehen und jedes Buch wird sehr unterschiedlich sein.“ In drei oder vier Jahren werden wir mehr wissen.

Sara Gran | **Das Ende der Welt** | Übers. v. Eva BonnÉ.  
Droemer, 367 S., EurD 14,99/EurA 15,50 • Auch als E-Book

### ► DIE JURY 2013

Helga Anderle, Autorin • Susanne Böckler, Buchhandlung Alex liest Agatha, Essen • Grit Burkhardt, Krimibuchhandlung totsicher, Berlin • Monika Dobler, Kriminalbuchhandlung glatteis, München • Helga Hanl-Lohn, Buchhandlung Thrill & Chill, Wien • Peter Hiess, Autor • Cornelia Hüppe, Krimibuchhandlung Miss Marple, Berlin • Christian Koch, Krimibuchhandlung Hammett, Berlin • Hans Kohlmann, Krimibuchhandlung whodunnit???, Leipzig • Maria Leitner, Bateau Livre, Wien • Thomas Przybilka, Bonner Krimiarchiv • Walter Robotka, Buchhandlung Mord & Musik, Wien • Jan Christian Schmidt, kaliber38.de • Rotraut Schöberl, Buchhandlung Leporello, Wien • Thomas Wörtche, Krimi-Spezialist • Redaktion Buchkultur

FOTO: DANI

# der Saison



## 2 UNBEWÄLTIGTE VERGANGENHEIT

Der Zerfall Jugoslawiens und die Konstitution der postjugoslawischen Staaten aus Gewalt, Korruption und Privatisierung bieten nun auch Stoff für die Kriminalliteratur. „Kornblumenblau“, die Farbe, die die serbische Ehrengarde trägt, ist der Auftakttitel zur ersten deutschsprachigen Krimiserie, die in Belgrad spielt.



Am 5. Oktober 2004 kamen in einer Belgrader Kaserne zwei Soldaten ums Leben. Offiziell wurde von Suizid gesprochen, doch eine Untersuchung ergab, dass die beiden jungen Männer ermordet worden sein mussten. Diesen wahren Fall nimmt das Autorenduo Schünemann & Volić als Aufhänger für ein Bild der serbischen Gesellschaft nach dem Ende des Bosnienkriegs. Dabei interessierte sie die Frage: Was haben dieser Krieg und der Zerfall des Landes mit den Menschen gemacht?

„Kornblumenblau“ ist eine Geschichte über menschliche Abgründe, aber auch eine liebevolle Hommage an Belgrad, das sich noch als instabil erweist. Immer noch agieren die alten Seilschaften, international gesuchte Kriegsverbrecher im Untergrund haben weiterhin großen Einfluss. Im Mittelpunkt steht Milena Lukin, eine Serbin mit deutschem Pass. In Belgrad versucht die Kriminologin nun, am Institut die Vergangenheit zu erforschen und an ihrer Habilitation zu arbeiten. Zur Seite steht ihr der Anwalt Stojković, ein Montenegriner. Er hatte seinen Posten als Staatsanwalt verloren, weil er in den Neunzigern „den kriminellen Sohn des Diktators hinter Schloss und Riegel bringen wollte“.

Die Recherchen der beiden Protagonisten führen zurück in die schwärzesten Zeiten des Balkankonflikts. Der Roman macht deutlich, dass heutige Verbrechen im postjugoslawischen Raum mit der unaufgearbeiteten Geschichte der Jugoslawienkriege zu tun haben. Durch diesen Krimi erhält man bislang verborgene Informationen rund um diesen Krieg. Das macht die Lektüre zusätzlich spannend und Lust auf mehr. In Vorbereitung ist übrigens ein neuer Krimi mit Schauplatz Kosovo.

Christian Schünemann hat bei Diogenes bereits vier Krimis mit dem Protagonisten Thomas Prinz veröffentlicht, einem Münchner Friseur. Jelena Volić ist in Belgrad geboren. Zurzeit lehrt sie Neuere deutsche Literatur und Deutsche Kulturgeschichte in Belgrad und Kragujevac.

Christian Schünemann, Jelena Volić | **Kornblumenblau. Ein Fall für Milena Lukin** | Diogenes 2013, 362 S., EurD 19,90/EurA 20,60/5Fr 28,90 • Auch als E-Book



## 3 LYRISCHE MORDE

Bekannt wurde die bei Wien lebende Autorin Ursula Poznanski mit Kinder- und Jugendbüchern wie „Erebos“ oder „Saeculum“. Jetzt schreibt sie auch erfolgreich Krimis für Erwachsene, nach „Fünf“ nun „Blinde Vögel“, jeweils mit den Salzburger Ermittlern Beatrice Kaspary, genannt Bea, und Florin Wenninger. Beatrice Kaspary ist zweifache Mutter, hat sich von ihrem Mann getrennt und versucht ständig, den Spagat zwischen Mordermittlerin und „guter Mutter“ zu schaffen. Ihr zur Seite ist Florin Wenninger, der sie oft aufmuntert. Und obwohl er eine Fernbeziehung hat, knistert es zwischen den beiden ein wenig.

Poznanski greift in ihren Büchern gerne moderne Themen auf, diesmal sind es die sozialen Medien. Konkret eine Facebook-Gruppe zur Lyrik. Die ersten Opfer könnten gegensätzlicher nicht sein. Ein übergewichtiger Germanistik-Student aus Salzburg und eine Stylistin aus dem norddeutschen Raum eröffnen den Todesreigen. Obwohl die beiden auf den ersten Blick so gar nichts verbindet, sieht zunächst alles nach einer Beziehungstat aus. Doch die Salzburger Kriminalisten glauben, dass noch eine andere Verbindung besteht. Bea verfolgt die Spuren, die die Toten im Internet hinterlassen haben. Im Lauf der zähen Ermittlungen stoßen sie auf diese Facebook-Gruppe: Beide waren dort Mitglieder in einem Forum, das sich ausge-rechnet mit Lyrik befasst. Gedichte werden hier mit stimmungsvollen Fotos kombiniert und gepostet. Bea klinkt sich ein. Bald ahnt sie, dass die Gedichte Botschaften enthalten, die nur wenige Teilnehmer verstehen. Düstere Botschaften, in denen es um den Tod geht. Nach dem ungleichen Paar stirbt bald darauf ein eher unsympathischer Drogensüchtiger, dann eine der Lyrik-Liebhaberinnen. Da scheint es ein Mörder auf die Mitglieder der Facebook-Gruppe abgesehen zu haben, doch einen Grund gibt es dafür eigentlich nicht. Und die Ermittler kommen bald selbst in Bedrängnis ... Poznanski kann erzählen und hat Ermittler, die auch abseits ihres Jobs Menschen mit Ecken, Kanten und Problemen sind, und

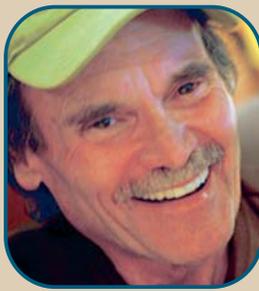


einen Fall, der lange undurchschaubar bleibt und auf ein gefinkeltes Finale hinausläuft. Poznanski schreibt aber auch weiterhin für Jugendliche – sie hat ihre dystopische Jugendtrilogie abgeschlossen – und wird auch bald wieder mit Beatrice und Florin unterwegs sein.

Ursula Poznanski | **Blinde Vögel** | Wunderlich 2013, 480 S., EurD 16,95/EurA 17,50/5Fr 24,50 • Auch als E-Book

**4 HITZE DES SÜDENS**

Pete Dexter gilt als ein profilierter Drehbuchautor und veröffentlichte bislang acht Romane, darunter „Deadwood“ und „Paris Trout“, für den er mit dem National Book Award ausgezeichnet wurde. Zur Verfilmung von „Paperboy“ wurde der Roman neu herausgebracht. Dieser spielt in den bigotten 60er-Jahren in den USA. Sheriff Thurmond Call wird auf dem Highway ermordet aufgefunden, und bald schon ist ein Schuldiger gefunden: Hillary Van Wetter, der unberechenbare, gewalttätige Spross einer Familie, die seit Jahrhunderten in den Sümpfen Floridas haust, soll für den Mord auf den elektrischen Stuhl. Doch es gibt Hoffnung für Hillary Van Wetter. Eine Frau namens Charlotte Bless will Hillary aus der Todeszelle holen und spricht zwei Reporter an. Die jungen Starreporter Ward James und Yardley Acheman rollen das Verfahren wieder auf. Sie erhoffen sich für ihre Story den Pulitzerpreis. Tatsächlich gelingt es ihnen, den Verurteilten



frei zu bekommen und den begehrten Preis einzuheimsen. Ward, der akribische und hartnäckige Rechercheur, und sein Partner Yardley stoßen auf Verfahrensfehler, lückenhafte Beweisketten und ein mögliches Alibi. Aber ist der Häftling tatsächlich unschuldig oder werden die eifrig zu seinen Gunsten Ermittelnden bloß benutzt? Pete Dexter erzählt aus der Sicht des jungen Jack, des kleinen Bruders von Ward. Jack arbeitet als Fahrer für das Projekt „Befreit Hillary Van Wetter“ und verliebt sich in Charlotte. Die Mischung von Entwicklungsroman und Reporter-Krimi macht den besonderen Reiz aus – „ein spannender, fiebriger Southern Noir, der mit expliziter Gewalt haushaltet, deren Wucht und Bedeutung aber immer spürbar sein lässt, und dessen Witz von jener traurigen Sorte ist, die lange nachwirkt“.

Pete Dexter | **Paperboy** | Übers. v. Bernhard Robben. Liebeskind 2013, 320 S., EurD 19,80/EurA 20,40/sFr 28,50 • Auch als E-Book



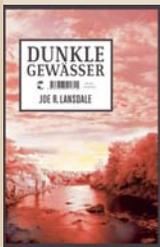
**5 FESSELND**

Die Gegend in Texas Mitte der 1930er-Jahre des letzten Jahrhunderts ist trostlos, aber keinesfalls die Geschichte, die Joe R. Lansdale entwirft. Die Heranwachsenden hängen ihren Träumen nach, so auch Sue Ellen – 16 Jahre alt und die Erzählerin des Buchs – und ihre Freundin May Lynn, das schönste Mädchen der Gegend. Aus der schlimmsten Familie am Fluss. Als ihre



Sue Ellens labiler Mutter und dem Geld im Gepäck auf einem Floß nach Süden – nach Hollywood soll es gehen. Häusliche Gewalt, Rassismus und Homophobie wollen sie hinter sich lassen.

Habgierige Verwandte und der wenig gesetzestreue Sheriff heften sich sofort an ihre Fersen. In Panik geraten die Flüchtenden jedoch erst, als sie merken, dass der sagenumwobene Killer Skunk ebenfalls hinter ihnen her ist. Der Roman über-



zeugt mit lebensechten und skurrilen Charakteren, einem bizarren Kriminalfall, exzessiven Darstellungen, authentischen Dialogen und schwarzem Humor. Manchmal erinnert er an eine Sozialreportage oder eine heftige Abenteuergeschichte. Lansdale erzählt hier überaus eindringlich Schicksale einfacher Menschen.

zeugt mit lebensechten und skurrilen Charakteren, einem bizarren Kriminalfall, exzessiven Darstellungen, authentischen Dialogen und schwarzem Humor. Manchmal erinnert er an eine Sozialreportage oder eine heftige Abenteuergeschichte. Lansdale erzählt hier überaus eindringlich Schicksale einfacher Menschen.

Joe R. Lansdale | **Dunkle Gewässer** | Übers. v. Hannes Riffel. Tropen 2013, 320 S., EurD 19,95/EurA 20,50/sFr 27,90

**6 ZEITREISE**

Neben Megan Abbott und Gillian Flynn zählen Sara Gran und Cathi Unsworth zu den interessanten neuen Krimiautorinnen. Letztere schließen Spannung und Popkultur kurz. In den frühen 1980er-Jahren nimmt Unsworths vierter Krimi seinen Anfang. Seit fast 20 Jahren sitzt Corrine Woodrow in einer geschlossenen psychiatrischen Anstalt ein. Im Sommer 1984 tötete sie, ein stadtbekanntes Gruftie-Girl, im Seebad Ernemouth einen Menschen mit 16 Messerstichen. Ein Ritualmord; man findet die Leiche umgeben von einem Pentagramm aus Blut. Der Fall scheint klar: Die Außenseiterin hatte sich derart in ihren Magie- und Fantasywahn gesteigert, dass irgendwann ein Opfer fällig war. Dass sie eher Opfer als Täterin ist, glaubt die Londoner Rechtsanwältin Janice Ma-

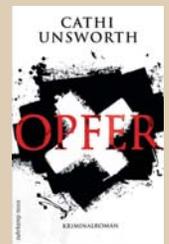


thers. Neuerliche DNA-Analysen beweisen, dass mindestens noch eine weitere Person am Tatort war. Der ehemalige Polizist Sean Ward bekommt den Auftrag herauszufinden, was damals wirklich geschehen ist, und nimmt mithilfe der örtlichen Zeitungsredakteurin Francesca Ryman die Ermittlungen auf. Seine Nachforschungen führen ihn auf die Spur einer Verschwörung, in die Polizisten, Politiker und Kriminelle verstrickt sind.

thers. Neuerliche DNA-Analysen beweisen, dass mindestens noch eine weitere Person am Tatort war. Der ehemalige Polizist Sean Ward bekommt den Auftrag herauszufinden, was damals wirklich geschehen ist, und nimmt mithilfe der örtlichen Zeitungsredakteurin Francesca Ryman die Ermittlungen auf. Seine Nachforschungen führen ihn auf die Spur einer Verschwörung, in die Polizisten, Politiker und Kriminelle verstrickt sind.

Die Geschichte von Korruption und dem Verlust der Unschuld spielt auf zwei Zeitebenen. Die Verweise auf die Musik diverser Gruppen geben dem Roman eine weitere Ebene. So entsteht ein dichtes Panorama des kleinen Ortes und der Situation in den 1980er-Jahren, das sie wieder lebendig werden lässt. Die Autorin erzählt dabei von Menschen, die in ihrem Leben auf verschiedenste Weise zu Opfern geworden sind: aus Bösartigkeit, Zufall oder Habgier.

Cathi Unsworth | **Opfer** | Übers. v. Hannes Meyer. Suhrkamp 2013, 384 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90 • Auch als E-Book



FOTOS: GRAND CENTRAL PUBLISHING; MARIJAN MURAT; STUTTGART; FEN OSWIN

## 7 MÜRRISCHER EINZELGÄNGER



Ian Rankin ist Großbritanniens führender Krimiautor. Zu verdanken hat er den Erfolg vor allem seiner unnachahmlichen Hauptfigur Detective Inspector John Rebus. Er ist Anarchist, hat seine eigenen Regeln, und es ist sein Reflex, grundsätzlich nicht das zu tun, was ein Vorgesetzter ihm sagt. Rankin wollte auch über das gegenwärtige Schottland schreiben, über politische und soziale Themen. Ein Polizist als Hauptfigur öffnet dafür alle Türen, weil er in jeden Winkel der Gesellschaft kommt und mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun hat. Über zwanzig Jahre und in 17 Romanen hat Rebus in der schottischen Hauptstadt Edinburgh ermittelt.

Weil Rankin seinen Ermittler in Echtzeit altern ließ, musste John Rebus vor einigen Jahren in Pension gehen. Rebus

arbeitet nun freiberuflich, und zwar wie viele seiner „echten“ Kollegen in Schottland nach der Pensionierung in einer Einheit, die sich mit alten Fällen befasst. Als ihn eine Frau um Hilfe bittet, deren Tochter nach einer Silvesterfeier nicht mehr aufgetaucht ist, sieht es zunächst nach einem hoffnungslosen Fall aus. Bis sich herausstellt, dass im Lauf der Jahre immer wieder junge Mädchen in einem

ähnlichen Gebiet verschwanden. Schnell wird klar, dass das verschwundene Mädchen Opfer eines Serientäters geworden ist. Und so ist Rebus wieder allein unterwegs, in seinem alten Saab. Rankin hat einen packenden Krimi mit viel Lokalkolorit, dichter Atmosphäre und glaubwürdigen Charakteren geschrieben.

Ian Rankin | **Mädchengrab** | Übers. v. Conny Lösch. Manhatta 2013, 507 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50 • Auch als E-Book



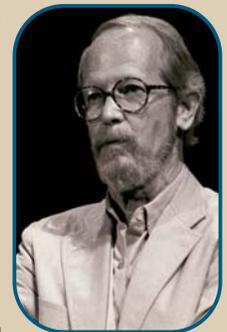
## 8 AM RAND DER GESELLSCHAFT

Raylan Givens ist ein unermüdlicher Ermittler, der durch die Fernsehserie „Justified“ sein Publikum gefunden hat. In Elmore Leonards 45. Buch taucht er deshalb wieder auf. Der US-Bundesstaat Kentucky ist durch die Krise im Kohlebergbau auf den Standard eines Dritte-Welt-Landes abgerutscht. Marshal Raylan wird nach einem Schnellschuss im Einsatz aus dem sonnigen Florida abgezogen und in den schwarzen Kentucky Dunst geschickt. Die Fälle, die er nun am laufenden Band abzarbeiten hat, sind skurril wie die Überlebensmethoden einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft. Eine Krankenschwester organisiert einen erpresserischen Nierenhandel; dabei werden den Opfern die Nieren entnommen, und während sie noch in einer Badewanne ihre Narkose ausschlafen,



kommt schon das Angebot für eine Rücktransplantation ... Die stellvertretende Konzernchefin eines Kohle-Imperiums fordert Raylan hingegen als persönlichen Schutz gegen aufgebrachte Arbeiter an. Das Ende ist Western-würdig, die Bösewichte werden erschossen, auch die Frauen, wenn sie böse genug sind. Nicht einmal Bildung nützt als Ausweg aus dem Desaster. Raylan ist eine kühle Abrechnung mit einer Gesellschaft, die durch wirtschaftlichen Niedergang wieder in die archaischen Normen jenseits der Humanität zurückgeworfen ist. Und dennoch wimmelt es in der Unbeholfenheit der Figuren von lustigen Sequenzen, die man als puren Lakonismus begreifen kann.

Elmore Leonard | **Raylan** | Übers. v. Kirsten Riesselmann. Suhrkamp 2013, 308 S., EurD 19,95/ EurD 20,60/sFr 28,50 • Auch als E-Book



## 9 ENERGISCHE ABRECHNUNG

Dave Zeltserman arbeitete mehrere Jahre als Software-Entwickler, bis er mit Noir-Romanen auf sich aufmerksam machte. In „Paria“ lässt er die Unterwelt von South Boston und die gelackte Verlagswelt von New York aufeinandertreffen. Er arbeitet geschickt mit klassischen Mustern und finsterner Komik.

Auf den ersten Blick behandelt der Roman die Geschichte vom Fall und Aufstieg und erneuten Fall eines Gangsters. Acht Jahre war Kyle Nevin im Gefängnis, verraten von seinem ehemaligen Boss Red Mahoney, mit dem er jetzt abrechnen möchte. Doch der ist abgetaucht. So bleiben ihm vorerst nur ein Platz auf der Couch seines Bruders Danny, der endlose Hunger nach Rache und eine geplan-

te Lösegelderpressung, die seinen alten Status wiederherstellen soll. Kyle Nevin, ein Soziopath mit Charme und voller Energie, stampft berserkerhaft zurück in sein altes Leben. Doch es geht schief. Nevin wird gelinkt und entkommt nur knapp einer neuen Verurteilung. Kyle gerät ungewollt in die Schlagzeilen, da bietet ihm ein großer New Yorker Publikumsverlag, der vom Medienhype profitieren will, einen Megadeal an, nämlich ein Buch über sein Leben zu schreiben. So glaubt er nun endlich den Weg zum schnellen Geld gefunden zu haben. Doch die Medien nehmen ihn so knallhart in die Zange, wie er es sonst nur aus seinen Kreisen kennt. In seiner Beschreibung vom Kulturbetrieb hinterfragt Dave Zeltserman die Verwandlung des Kriminellen in Gruselkitzel und suggeriert gleichzeitig, dass man eigentlich das Buch von Kyle Nevin liest, der durch „Anm. f. d. Lektorat“ einige allzu dick aufgetragene Machoattitüden relativiert.

Dave Zeltserman | **Paria** | Übers. v. Frank Nowatzki und Angelika Müller. Pulp Master 2013, 369 S., EurD 13,80/EurA 14,20/sFr 20,50 • Auch als E-Book



**10 TÖDLICHES NORDLICHT**

Åsa Larsson arbeitete als Steueranwältin, bis sie beschloss, Autorin zu werden. Sie wurde schon für ihr Debüt mit dem Preis für den besten Kriminalroman des Jahres ausgezeichnet. Inzwischen ist ihr erster Krimi „Sonnensturm“ erfolgreich verfilmt worden und vier weitere Krimis mit den beiden sympathischen Ermittlerinnen Rebecka Martinsson und Anna-Maria Mella sind erschienen. Im jüngsten wird eine Frau namens Sol-Britt in der Nähe Kirunas mit einer Heugabel grausam ermordet. Zunächst wird ihr Liebhaber verdächtigt. Doch Staatsanwältin Rebecka Martinsson und Polizistin Anna-Maria Mella setzen sich näher mit Sol-Britts Familienverhältnissen auseinander – und stoßen auf verdächtig viele tödliche Unglücksfälle in ihrer Familie. Sol-Britts Vater wurde zuvor von einem Bären getötet und ihr Sohn starb bei einem Verkehrsunfall mit Fahrerflucht. Offenbar wurde eine ganze Familie nahezu ausgelöscht. Durch eine Intrige in der Staatsanwaltschaft wird ihr



der Fall entzogen, aber Rebekka gibt nicht auf – sie ist nicht davon überzeugt, dass der in Untersuchungshaft genommene Mann der Mörder ist. Nur langsam fügen sich die Puzzle-Teile zusammen, bis sich zeigt, dass die Gründe für die Morde in der Vergangenheit liegen. Nämlich im Kiruna von 1914: Sol-Britts Großmutter kam

damals als junge Lehrerin mit großen Erwartungen in die Eisenerz-Stadt. Als sie mit dem Bergwerksdirektor, eine Liaison eingeht, kann sie ihr Glück kaum fassen. Doch der hat in den politisch unruhigen Zeiten ganz anderes im Sinn, als seiner jungen Liebhaberin eine sichere Zukunft zu bieten. Larsson schildert gekonnt realistische Polizeiarbeit vor einer beeindruckenden Naturkulisse. Ihre Thriller werden von der Kritik beschrieben als „das urtümlichste, eigensinnigste, was es gegenwärtig in Skandinavien gibt“.

Åsa Larsson | **Denn die Gier wird euch verderben** | Übers. v. Gabriele Haefs. C. Bertelsmann 2012, 384 S., EurD 19,99/EurA 20,60/Sfr 28,50 • Auch als E-Book

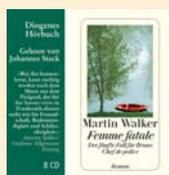


**LESEEMPFEHLUNG: WEITERE NOMINIERUNGEN DER JURY**

- Friedrich Ani, Sünden und das heimliche Leben, Knaur
- Jakob Arjouni, Bruder Kemal, Diogenes
- Max Bronski, Der Tod bin ich, Kunstmann
- Giancarlo De Cataldo, Der König von Rom, Folio
- Lee Child, Underground, Blanvalet
- Christian David, Mädchenauge, Deuticke
- Nicci French, Eisiger Dienstag, C. Bertelsmann
- Vins Gallico, Respekt, Assoziation A
- Steve Hamilton, Der Mann aus dem Save, Droemer
- Keigo Higashino, Verdächtige Geliebte, Klett-Cotta
- Reginald Hill, Rache verjährt nicht, Suhrkamp
- Merle Kröger, Grenzfall, Ariadne
- Mike Nicol, Killer Country, btb
- Manfred Rebhandl, Dürre Beweise, Czernin
- Paolo Roversi, Milano Criminale, Ullstein
- James Sallis, Driver 2, Liebeskind
- Olen Steinhauer, Die Spinne, Heyne
- Patrick Tschan, Polarrot, Braumüller
- Don Winslow, Kings of Cool, Suhrkamp
- Chris Womersley, Beraubt, DVA

**TOP HÖRBUCH-KRIMIS**

**In Martin Walkers** fünftem Bruno-Roman, der ungekürzt von Johannes Steck gelesen wird, geht es um Wasser: um glasklare, lauschige Flüsse im Périgord, auf denen statt Kanufahrern eine schöne tote Frau mit einem satanistischen Tattoo treibt. Um die Rüstungslobby, ein touristisches Spekulationsobjekt, um ein Labyrinth prähistorischer Grotten. Natürlich geht es auch ums Essen, konkret um Fischspezialitäten, mit denen Bruno - in verwirrenden Frühlingsgefühlen gefangen - die Frauen verführt.



Martin Walker | **Femme fatale. Der fünfte Fall für Bruno, Chef de police** | Diogenes 2013, 8 CDs, 612 Min., EurD/A 29,90/Sfr 41,90

**Brigid Quinn** ist eine ehemalige FBI-Agentin, deren Ehemann nichts von ihrem wahren beruflichen Vorleben weiß. Dann wird ein Mann festgenommen, der als der lang gesuchte Serienkiller an der Route 66 gilt. Es scheint sich um Brigids alten, unaufgeklärten Fall zu handeln. Auf Grund dieser Sachlage wird Brigid inoffiziell reaktiviert. Sie ist der Meinung, dass der wahre Mörder noch frei ist. Manche Serienkillerromane lassen sich hören, besonders wenn sie von einer variantenreichen Schauspielerin wie Sabina Godec gelesen werden.



Becky Masterman | **Der stille Sammler** | Lübbe Audio, 6 CDs, 450 Min., EurD/A 19,99/Sfr 29,90

**Im Berliner Tiergarten** ereignet sich ein schrecklicher Vorfall: Eine der Ersten, die am Tatort eintrifft, um ihn abzusperren, ist die junge, ehrgeizige Streifenpolizistin Sanela Beara. Die Schuldige ist schnell gefasst - zu schnell, wie Sanela glaubt. Sie hat Zweifel und beginnt auf eigene Faust zu ermitteln. Zweifel, die auch den Psychologen Jeremy Saaler plagen. Unabhängig voneinander haben beide den gleichen Verdacht, und ein dunkles Rätsel lockt sie in ein kleines Dorf in Brandenburg. Gelesen wird von Eva Mattes, und die kann mit ihrer Stimme Spannung wohldosiert erzeugen.



Elisabeth Herrmann | **Das Dorf der Mörder** | Hörverlag, 7 CDs, 490 Min., EurD/A 19,99/Sfr 29,90



**Romanzo Criminale** -  
die erfolgreiche TV-Serie  
nach den Romanen von  
Giancarlo De Cataldo

# Verbrechen unter heißer Sonne

In Italien gibt es eine Reihe interessanter Krimiautoren, die präzise, aber auch mit Charme gesellschaftliche Missstände offenlegen und die Verfilzung von Verbrechen und Politik schildern. VON LORENZ BRAUN UND HELMUTH SCHÖNAUER

**Bis weit in die achtziger Jahre** des letzten Jahrhunderts wurde die Gattung Krimi von Kritik und intellektuellem Publikum in Italien als „letteratura scadente“ bezeichnet, als stilistisch magere Unterhaltungsliteratur. Erst dann vermochten es aus Sizilien stammende Autoren wie Andrea Camilleri oder Leonardo Sciascia, dem Krimi einen seriöseren Anstrich zu geben.

Diese Rehabilitation gelang, weil die von ihnen kreierte Subspezies „noir italiano“ aktuelle und brisante Themen aufgriff und einen lockeren Umgang mit Klischees pflegte. Damit gelang ihnen, „eine innovative literarische Form zu entwickeln, in der sie die wenigen positiven und die zahlreichen negativen gesell-

schaftlichen Phänomene unserer Gegenwart erzählen“, schreibt Giancarlo de Cataldo, Herausgeber der Italien-Krimi-Anthologie „Ich weiß um deine dunkle Seele“ (Lübbe).

Große Kulturen entwickeln auch immer eine eigene politische Kultur. Italien ist einerseits eine junge Demokratie, andererseits eine sehr dynamische, oft ins Extrem gehende.

Der Schriftsteller und Richter Giancarlo De Cataldo hat aus Gründen der politischen Hygiene eine eigene Erzählgattung entwickelt: Den Italo-Thriller

der politischen Art. Seine Thriller-Tetralogie („Schmutzige Hände“, „Romanzo Criminale“, „Zeit der Wut“, „Der König von Rom“) über die Zusammenhänge von Geheimdiensten, Mafia, Partecipolitik und Gangstertum beschreibt ein Stück Zeitgeschichte als Sonderfall. Nach dem Ende des Kalten Krieges wird nämlich von den Geheimdiensten in Ost und West die Bedeutung Italiens neu aufgemischt, die Aufgabenstellung der Mafia wird neu definiert und auch die politischen Parteien müssen reorganisiert werden. Am Ende dieser Entwicklung kommt sinnigerweise Berlusconi an die Macht, eine Figur, die tatsächlich einem Thriller entsprungen zu sein scheint.

Im Thriller „Der König von Rom“ überlegt der Straßenjunge Libanese, dass er aufs Ganze gehen muss, will er dem miesen Leben entfliehen. Wer sich mit kleinen Deals über Wasser hält, hat keine

Italien ist einerseits eine junge Demokratie, andererseits eine sehr dynamische, oft ins Extrem gehende.

Perspektive. Schon 1976, also noch mitten im alten italienischen System, schließt er daher Freundschaften mit Camorra-Hengsten, wobei die Kunst darin besteht, wohl dosiert vorzugehen. Im Freundschaftscodex darf man keine übertriebenen Gegenleistungen verlangen,

sondern muss alles als Freundschaftsdienst verkaufen. Dennoch braucht Libanese eine riesige Summe, um ins Heroingeschäft einzusteigen, die Entführung eines Bekannten soll das Startkapital lockermachen für eine Karriere als Gangsterkönig von Rom.

Die Story geht auf Protokolle aus wahren Fällen zurück. Im Nachwort beschreibt Giancarlo De Cataldo, wie er als Richter sich geradezu auf den Fall gestürzt hat, weil er ihn nicht nur juristisch, sondern auch literarisch aufarbeiten wollte. Zu einem funktionierenden Rechtsstaat gehört es

nämlich, dass über die Verbrechen gesprochen und Tätern wie Opfern eine Sprache verliehen wird. Und tatsächlich kommt die Psyche der Gangster-Helden immer wieder kurz und bündig an die Oberfläche der Gespräche. „Es musste einen Toten geben. Das würde seine Wut vielleicht besänftigen.“ Oder: „Hin und wieder muss man einen Mord begehen, auch wenn er sinnlos erscheint.“ Der Untergrund hat wie die Politik eine eigene Sprache, worin die kältesten Sachen in einem Comics-Stil ausgesprochen werden. „Frauen sind zwar etwas Wunderbares. Aber sie müssen lernen, dort zu bleiben, wo sie hingehören.“

Giancarlo De Cataldos Roman erzählt fiktiv von jener Realität, die zwanzig Jahre später als Bunga-Bunga und Berlusconi-Desaster ans Licht der Bildschirme gekommen ist.

**Weiter in der Zeit zurück** geht der Historiker und Journalist Paolo Roversi. Im Jahre 1958 beobachten zwei Jugendliche einen Überfall auf einen Geldtransporter in Mailand. Das hat einschneidende Folgen für diese zwei Jungen, die zufällig Zeugen der Tat werden: Roberto, der daraufhin eine kriminelle Karriere anstrebt; und Antonio, der sein Leben der Bekämpfung des organisierten Verbrechens widmet. Lose verfolgt er ihr Leben und erzählt dabei auch die Entwicklung des Verbrechens in Mailand. Das dient Paolo Roversi als Verbindungsglied zwischen den einzelnen Abschnitten. Die Atmosphäre Mai-

lands und Oberitaliens der späten 50er- und 60er- bis Anfang der 70er-Jahre schildert er genau, mit vielen Details, was Autos, Überfälle, Fahndung, aber auch den Aufbruch jener Jahre, die Musik, die Revolten angeht. So lässt sich das Buch sehr gut lesen.

**Auch Gianrico Carofiglio kennt** das juristische Umfeld genau. Er arbeitete viele Jahre als Antimafia-Staatsanwalt und wurde dann Mitglied des italienischen Senats. Als Autor kam er auch nicht vom Gerichtssaal los, denn im Zentrum seiner Krimis stand anfangs der Anwalt Guido Guerrieri aus Bari. Etwas schwermütig, lästig, eigensinnig, ist ihm seine Karriere nicht so wichtig, wenn ihn der Fall interessiert. In seinem jüngsten beschäftigt er sich mit einem Undercoveragenten. Roberto Marías führt als verdeckter Ermittler im Kampf gegen Drogenhandel und Bandenkriminalität ein Doppelleben. Die Grenze zwischen Rolle und Realität verschwimmt jedoch zusehends, als er sich in die Tochter eines Drogenbosses verliebt. Es kommt der Moment, in dem Roberto sich entscheiden muss, auf welcher Seite er steht – mit tragischen Konsequenzen, an denen er fast zerbricht. Er quittiert den Dienst und versucht Schritt für Schritt wieder ins Leben zurückzufinden. Eines Tages begegnet er Emma, die genau wie er an einer großen

„Es musste einen Toten geben. Das würde seine Wut vielleicht besänftigen.“

Last trägt. Die beiden kommen sich vorsichtig näher. Als Emmas Sohn ihm von einem verschwundenen Mädchen erzählt, muss Roberto

sich die Frage stellen, ob er bereit ist, den Kampf gegen die dunkle Seite wieder aufzunehmen.

Politische Themen greift auch Massimo Carlotto gerne auf. Er ist einer der bekanntesten italienischen Krimiautoren, der in seinen Büchern ein korruptes System zeigt. Als Autoren von „Tödlicher Staub“ fungieren er und Mama Sabot. Mama Sabot ist ein Autorenkollektiv aus Schriftstellern und Journalisten, die an politisch brisanten Themen arbeiten. „Perdas de fogu“ war 2008 die erste Veröffentlichung dieser Zusammenarbeit. So entsteht eine gute Verbindung aus detailreicher Recherche mit einem Krimi. Es geht dabei um angereichertes Uran, das in Waffen eingesetzt wird. Motto: Politiker arbeiten mit dem organisierten Verbrechen, der Industrie und dem Militär zusammen und machen gute Geschäfte.

**Achtundfünfzig Jahre ist er** mittlerweile alt, der Commissario Salvo Montalbano aus Vigata auf Sizilien. Schon seit einigen Folgen setzt er sich mit seinem eigenen Alter und mit seiner Endlichkeit auseinander. So beginnt der Roman, dass Montalbano von seinem eigenen Tod träumt. Wie in allen Krimis von An-



# LASS DEN TEUFEL SCHLAFEN

drea Camilleri dreht sich ein großer Teil der Handlung nicht um den eigentlichen Mordfall, sondern befasst sich mit dem Commissario, seinen Eigenheiten und seiner Liebe zum Essen. Montalbano ermittelt hier im Fall eines Toten, der von einer Yacht an Land gebracht wurde. Der Tote fand sich nackt in einem kleinen Boot, er wurde vergiftet und sein Gesicht so verstümmelt, dass eine Identifizierung unmöglich ist. Diese Yacht und deren Besitzerin und Crew spielen denn auch eine wichtige Rolle. Für Montalbano sehr verwirrend stellt sich zudem seine Beziehung zu Laura dar, die in der Hafenebehörde arbeitet und natürlich auch mit dem Fall zu tun hat. Das hat komplizierte Telefonate mit Langzeitbeziehung Livia zur Folge.

In seinem achten Roman erzählt Giampaolo Simi die Geschichte eines Familienvaters in der Zeit Berlusconi aus doppelter Ich-Perspektive: als Monster, das er jetzt ist, und als Mensch, der reflektiert, wie er Monster wurde. Zuerst ist Furio Guerri Handelsvertreter mit kleiner Familie. Doch die Idylle bekommt Risse, Guerri wehrt sich durch eine Gewalttat. Zehn Jahre später wird er aus dem Gefängnis entlassen. Unter falscher Identität versucht er wieder Fuß zu fassen. Er möchte wieder das Vertrauen seiner Tochter Caterina zurückgewinnen. Doch dann wird er erneut zum Handeln gezwungen.

Zum Ausklang der Hinweis auf zwei aktuelle Romane von Wahlitalienern. In Triest lebt und schreibt Veit Heinichen, und dort spielen auch seine Romane um den Kommissar Laurenti. Er zeigt in seinem neuen Krimi wieder gekonnt die Verflechtungen von Politik und internationaler Kriminalität. In Venedig lebt Donna Leon, und in Brunettis 21. Fall geht es gegen die Fleisch-Mafia, um Tierschutz und die Folgen für die italienische Küche. Alles beginnt mit einem Toten im Kanal, und obwohl dessen Augen geschlossen sind, glaubt Brunetti, deren Farbe von irgendwoher zu kennen. Auch beim neuen Fall bietet Donna Leon wieder das ganze Personal auf. Die politische Dimension und die Wirtschaftskriminalität sind in unterschiedlicher Ausprägung in allen Romanen wichtige Inhalte.

## ► DIE BÜCHER

Andrea Camilleri | **Die Tage des Zweifels. Commissario Montalbano träumt von der Liebe** | Übers. v. Rita Seuß, Walter Kögler. Bastei Lübbe 2013, 256 S., EurD/A 19,99/sFr 28,50 • Auch als E-Book

Gianrico Carofiglio | **In der Brandung** | Übers. v. Viktoria von Schirach. Goldmann 2013, 280 S., EurD 17,99/EurA 18,50/sFr 25,90 • Auch als E-Book

Giancarlo De Cataldo | **Der König von Rom** | Übers. v. Karin Fleischanderl. Folio 2013, 174 S., EurD/A 19,90/sFr 28,50 • Auch als E-Book

Veit Heinichen | **Im eigenen Schatten** | Zsolnay 2013, 336 S., EurD 19,90/EurA 20,50/sFr 27,90 • Auch als E-Book

Massimo Carlotto, Mamma Sabot | **Tödlicher Staub** | Übers. v. Hinrich Schmidt-Henkel. Tropen 2012, 160 S., EurD 14,95/EurA 15,40/sFr 21,90 • Auch als E-Book

Donna Leon | **Tierische Profite. Commissario Brunettis 21. Fall** | Übers. v. Werner Schmitz. Diogenes 2013, 327 S., EurD 22,90/EurA 23,60/sFr 32,90 • Auch als E-Book

Paolo Roversi | **Milano Criminale** | Übers. v. Esther Hansen. Ullstein 2013, 464 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 27,90 • Auch als E-Book

Giampaolo Simi | **Vater. Mörder. Kind** | Übers. v. Anja Nattfort. C. Bertelsmann 2013, 304 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,50 • Auch als E-Book



Thriller · 608 Seiten · € 10,30 [A]

ISBN 978-3-453-43737-1

Leseprobe auf [heyne.de](http://heyne.de)

Ex-Ermittler David Gurney hat genug von Mord und Totschlag. Auf die Bitte einer Freundin hin fungiert er als Berater bei einer TV-Serie über unaufgeklärte Mordfälle. Im Zentrum steht der Fall des »Guten Hirten«, eines legendären Serienkillers. Je mehr Gurney recherchiert, desto seltsamere Dinge ereignen sich. Bald gibt es die nächsten Leichen ...

# Der komische Kommissär – unbequem, aber geliebt!



## PETER HUNKELER IST EIN PHÄNOMEN.

Ein alter, knurriger Eigenbrötler und dennoch eine Kultfigur. Ob in den Krimis von **Hansjörg Schneider** oder leibhaftig im Fernsehen, der Schweizer Kommissär, Freund guten Essens und Trinkens, bringt Quoten. Dass er seinem Schöpfer und Landsmann ähnlich ist, gereicht beiden nicht zum Schaden, meint DITTA RUDLE.

Mit **komischen Kommissaren**, schweigsamen Einzelgängern, melancholischen Außenseitern, mehr oder weniger liebenswerten Originalen, Sonderlingen und Nonkonformisten hat sich eine neue Kategorie der Krimiliteratur etabliert. Ob im Norden der vierschrotige Kurt Wallander, im Süden der launenhafte Salvo Montalbano oder der dauernd schnatternde und summende Ex-Polizist und Privatdetektiv Simon Brenner in Österreich, die Charaktere mit ihren Marotten, dem Auf und Ab ihres nicht immer glücklichen Lebens interessieren mehr als der Mörder und sein Opfer. Ob ein Fall aufgeklärt wird, das Morden ein Ende hat und die Bösen die ihnen zustehende Strafe bekommen, ist nicht so wichtig wie das Tun und Lassen der ermittelnden Individualisten.

Aus allen Gegenden Europas drängen sich komische Kommissare ins Herz der Krimifreundinnen, doch kommen aus den Alpenländern besonders viele schrullige Figuren. Sie sind regional und lokal fest verwurzelt und daher jenseits der Landesgrenzen nicht gar so bekannt, weil uns doch die eigenen Grillen näher sind als die fremden. Dennoch, mit dem Schweizer Kommissär Peter Hunkeler sollte man Bekanntschaft schließen, auch wenn das nicht ganz so einfach ist, denn ein Kommunikationsgenie ist Hunkeler nicht. Bemerkenswert ist, dass zwar die Kommissäre noch aktiv waren, als Friedrich Dürrenmatt seinen Hans Berlach auf die

Piste geschickt hat („[Hier] heißt es Kommissär, nicht Kommissar.“), doch seit der Umorganisation der Schweizer Kriminalpolizei der Kommissär nur noch in Basel aktiv ist. Und genau dort lebt Peter Hunkeler, der aus dem Kanton Aargau stammt. Wie Bärlach, der kurz vor der Pensionierung stand, ist auch Hunkeler nicht mehr der Jüngste. Und auch nicht der Gesündeste. Er isst zu viel, trinkt zu viel und raucht auch noch. Kein Wunder, dass es ihn mal hier, mal da zwickt und zwackt. Hunkeler hat bereits in acht Fällen ermittelt und wird es wohl, das ist der Autor Hansjörg Schneider seinen Leserinnen

Aus allen Gegenden  
Europas drängen sich komische  
Kommissare ins Herz  
der Krimifreundinnen ...

schuldig, auf zehn bringen. Allerdings ist der Hunki bereits recht müde, bekommt immer öfter starke Wutanfälle und versteht sich nur mit wenigen Kollegen.

Die meisten gehen ihm auf die Nerven, besonders die sturen, fremdenfeindlichen, erzkonservativen und vorschriftsgläubigen, alle die, die nur „Fälle“ sehen und keine Menschen. Denn Menschen sind für Hunkeler nicht nur die Opfer, sondern auch die Täter, die ja meist selber auch Opfer sind. Dann menschelt der Hunki, kann hilfsbereit und einfühlsam sein. Aber stets geht er seine eigenen Wege, ob im Wald oder im Dienst. Deshalb ermittelt er lieber allein, macht seine Pausen in den Beiseln von Basel oder den Wirtshäusern im Elsass, wo er ein Haus hat, das er gemeinsam mit seiner Gefährtin Hedwig bewohnt. Für die Landwirtschaft



und eine deftige Mahlzeit interessiert sich Peter Hunkeler mehr als für die neuesten Methoden der Kriminalistik oder die komplizierten Dienstvorschriften, die das Arbeiten im Dreiländereck ziemlich erschweren. Wenn die Leiche jenseits der Grenze liegt, die Adresse des Toten jedoch diesseits, dann wird es schwierig. Nicht nur mit der Sprachbarriere, sondern auch mit den Nachbarn und Zeugen.

**Auch wenn der Erfinder** des Peter Hunkeler, der Schweizer Autor Hansjörg Schneider, ein wenig älter ist als der nach seiner Pension lechzende Kommissär, so muss er doch zugeben, dass die autobiografischen Züge ziemlich deutlich sind. Wie Schneider ist auch Hunkeler in Aarau geboren, was beide in Basel zu ewig Zugereisten macht. Beide wohnen in derselben Gegend der nicht wirklich typisch schweizerischen Stadt – „Basel ist eine Stadt dazwischen. Zwischen Schwarzwald, Elsass und der Schweiz“ – und besuchen naturgemäß dieselben Lokale. Auch die linksliberale Gesinnung ist den beiden akribischen Beobachtern gemeinsam. Und natürlich die Lust am Schwimmen im Rhein. Durch Basel müsse man schwimmen, meint Schneider ... Der Hunki schwimmt gern, entweder im Baseler Rheinbad St. Johann oder im Solebad Marina von Rheinfelden, wie in seinem siebten Fall, der mit seiner Badekur gegen die Rückenschmerzen beginnt.

Nur die Familienverhältnisse sind andere. Hunkeler ist geschieden und hat eine neue Gefährtin gefunden, sein Schöpfer ist seit 1997 verwitwet. Um den

Auch im Fernsehen ermittelt Hansjörg Schneiders Kommissär: Ungewisse Zukunft für Hunkeler (Mathias Gnädiger) und Hedwig (Charlotte Heinemann)



Schmerz über den Verlust zu bewältigen, hat Schneider ein Tagebuch geschrieben, „von der Liebe, vom Sterben, vom Tod und von der Trauer darüber, einen geliebten Menschen verloren zu haben“. Das „Nachtbuch für Astrid“ ist 2012 bei Diogenes erschienen.

**Schneider ist allerdings** im deutschsprachigen Raum weniger als Krimiautor

bekannt (Hunkelers erster Fall gelangte 1993 an die Öffentlichkeit), denn als Dramatiker. Mit den Stücken für das Kinder- und Jugendtheater, meist nach alten Sagen und Märchen, zählt er zu den meistgespielten deutschsprachigen Dramatikern. Sein Dialektschauspiel „Sennentuntschi“ ist allerdings keine Kinderkost. Das erotische Dialektschauspiel löste bei seiner Ausstrahlung im Schweizer Fernsehen eine Welle der Empörung aus. Doch Schneider hat im Grunde nur eine Sage dramatisiert, die im gesamten deutschsprachigen Alpenraum verbreitet ist. Der österreichische Autor Felix Mitterer verarbeitete in seinem Stück „Die wilde Frau“ übrigens ebenfalls Elemente aus dieser Sage.

Davon weiß allerdings Hunkeler wenig, auch wenn der Autor seinen Doppelgänger einmal sogar ins Theatermilieu führt („Die Augen des Ödipus“) und die Leserinnen erfahren, dass der junge Hunki wie Schneider am Theater Basel gearbeitet hat. Natürlich hat es Hunkeler auch bereits ins Fernsehen geschafft: Der Schweizer Schauspieler und Freund

des Autors, Mathias Gnädiger, ist bereits sechs Mal in die Haut von Peter Hunkeler geschlüpft und inzwischen ebenso zur Kultfigur geworden, wie das Original selbst.

### ZUM AUTOR

**Hansjörg Schneider** wurde 1938 in Aarau geboren. Er studierte in Basel Germanistik, Geschichte und Psychologie und promovierte 1966. Anschließend war er als Lehrer, Journalist, Regieassistent und Chargendarsteller am Baseler Theater tätig. Erste Veröffentlichungen von ihm erschienen in den 1960er-Jahren. Für „Hunkelers fünfter Fall“ erhielt er 2005 den Friedrich-Glauser Preis. Der Aargauer Literaturpreis und der Literaturpreis der Stadt Basel wurden Hansjörg Schneider 1998 verliehen. 2003 wurde er mit dem Gesamterpreis der Schweizerischen Schillerstiftung geehrt.

|Silberkiesel. Hunkelers erster Fall| Diogenes TB 2013, 240 S., EurD 10/EurA 10,30/sFr 14 • Auch als E-Book

|Hunkeler und die Augen des Ödipus. Hunkelers achter Fall| Diogenes TB 2013, 240 S., EurD 10/EurA 10,30/sFr 14 • Auch als E-Book

»Dobyns war schon immer gut, aber dieses Buch ist einfach großartig.«

Stephen King

Auf der Säuglingsstation ist ein Baby verschwunden, und im Bettchen liegt eine Schlange. Dann wird ein Toter gefunden, ermordet und grausam skaliert. Und wo kommen die Kojoten her, die nachts durch die Stadt streifen? Haben die seltsamen Hippies etwas damit zu tun? Betreiben sie einen Hexen- und Satanskult? Das Grauen erfasst eine ganze Stadt!

Thriller  
Klappenbroschur  
544 Seiten  
Deutsch von Rainer Schmidt  
€ 15,50 [A]



»Dobyns war schon immer gut, aber dieses Buch ist einfach großartig.«  
Stephen King

C. Bertelsmann



Lesen Sie auf: [www.cbertelsmann.de](http://www.cbertelsmann.de)



Besuchen Sie uns auf Facebook!

C. Bertelsmann

# Schäfers Qualen

Seit seinem ersten Auftreten zählt der Polizeimajor Schäfer zur Creme de la creme der deutschsprachigen Krimi-Literatur. Sein Erfinder ist der ehemalige Journalist, Barmann, Schilehrer **Georg Haderer**. – Festhalten, jetzt wird's ganz schön heftig: **HORST STEINFELT** auf den Spuren eines wilden Potpourris von wahnsinniger Wirklichkeit und wirklichem Wahnsinn.



Haderers Krimis spiegeln ein umfassendes Bild unserer Gegenwart.

„Der heitere Kafka der Kriminalliteratur“, so urteilte eine Rezensentin über Georg Haderer. Der heitere Kafka – das ist irgendwie kryptisch. Und andererseits in all seiner Verrücktheit passend für den geborenen Kitzbüheler. Er erfand diesen Major Schäfer, der, aus Wien kommend, in Kitzbühel einen Fall um eine schrecklich zugerichtete Unternehmerleiche lösen sollte. Schon steckte er mitten in örtlichen Verwicklungen und Intrigen, alles scharf gewürzt mit sarkastischem Humor und bösen Schlenkern in unsere gegenwärtigen Lebenslagen. Nein, kein neuer Kottan. Auch kein Regionalkrimi. Auch keine „Harter-Bulle“-Story. Major Schäfer ist depressiv und hat Angstattacken und nimmt dagegen diverse Psychopharmaka. Außerdem lässt er sich nicht gern was sagen, der Sturschädel. Vielversprechend heißt somit der erste Auftritt dieser herrlich schrägen Figur „Schäfers Qualen“.

Womit sich Haderer auf Anhieb eine Lese-Gefolgschaft erschrieben hat, die von Fall zu Fall größer wird und begeisterter. Für manche ist Schäfers Fall Nr. 4, „Engel und Dämonen“, der bislang beste. Manche schwören, trotz Freude über die zunehmende Dichte der Schäfergeschichten, auf das allererste Auftreten des eigenwilligen Polizisten. Und alle warten auf Fall Nummer 5, der im heurigen Sommer herauskommt, „Es wird Tote geben“.

Eines ist jedenfalls den bislang vier Folgen gemeinsam: Sie haben ohne Zweifel Page-Turner-Qualität.

„Atemberaubende Spannung, rabiate Gesellschaftsanalyse und durchgeknallte Komik“ heißt es an anderer Stelle über diese Romane. Haderers Krimis präsentieren also nachdrücklich und mit einer wohl dosierten Portion Surrealismus ein umfassendes Bild unserer Gegenwart – das Abbild eines wüsten Systems ohne Korrektiv, das sich nur noch an Quoten und Machterhalt orientiert, ohne Empathie, ohne Herz.

Nun, im bislang letzten Roman, „Engel und Dämonen“, scheint Schäfer verschwunden, von allem Anfang an, schon 23 Tage lang. Sein Assistent, Chefinspektor Bergmann, hat keine Zeit übrig, sich mit der Absenz seines Vorgesetzten näher zu beschäftigen: Ihn halten ein hingerichteter Prostituiertenmörder, ein unter verdächtigen Umständen verstorbener Kroat und ein toter IT-Spezialist auf Trab, der offenbar einen Bombenanschlag geplant hat. Die Spuren führen

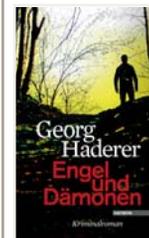
Bergmann zu einem obskuren Geheimbund – und dann deutet alles darauf hin, dass Schäfer in die Fänge dieser Menschenfischer geraten ist. Als der Chefinspektor schließlich einen Hinweis zweier Wanderer erhält, die den Major in einem Schweizer Gebirgswald gesehen haben wollen, pfeift er auf alle Weisungen und macht sich auf den Weg in den Westen. Der ihn schließlich wieder zurück bis in die Wiener Nervenheilanstalt Steinhof führen wird.

Haderer lässt den zähen Alltag der trockenen Polizeiarbeit auf surreale Heilsversprechen treffen, dazu die Wiener Unterwelt auf Erzengelseminare im Waldviertel und – was könnte passender sein – ein Jahrhunderthochwasser auf die Prophezeiungen einer Sekte. – „Und jetzt ... was soll jetzt werden?“, fragt Schäfer ganz am Ende. Das wird wohl Fall Nummer 5 verraten. In der Zwischenzeit soll man sich ruhig noch einmal alle schrägen Erlebnisse Schäfers

Manche schwören, trotz Freude über die zunehmende Dichte der Schäfergeschichten, auf das allererste Auftreten des eigenwilligen Polizisten.

zumuten, die voller Sprachwitz und überraschenden Volten stecken und mit ebenso absurden wie treffsicheren Dialogen fesseln. Wie gesagt: Fest anhalten, es ist eine Hochschaubahn im freien Fall ohne Netz. Eine wahre Wucht!

## ZUM AUTOR



**Georg Haderer**, geboren 1973 in Kitzbühel/Tirol, lebt in Wien. Nach einem abgebrochenen Studium und einer vollendeten Schuhmacherlehre arbeitete er als Journalist, Barmann, Landschaftsgärtner, Skilehrer und Werbetexter. Bei Haymon sind bislang erschienen: „Schäfers Qualen“ (2009), sein Debüt und zugleich erster Teil der Reihe rund um Polizeimajor Schäfer, sowie „Ohnmachtsspiele“ (2010), „Der bessere Mensch“ (2011) und „Engel und Dämonen“ (2012). „Es wird Tote geben“ ist ab August 2013 erhältlich.

|Engel und Dämonen| Haymon 2012, 392 S., EurD/A 19,90/ sFr 26,90 • Auch als E-Book



# Gezielte Schüsse oder Trommelfeuer

## Gibt es eigentlich postmoderne Krimis?

Irgendwie kamen Chefredakteur Tobias Hierl und ich auf dieses Thema. Nee, sagte ich, zumindest keine, die man lesen mag. Theoretisch geht das schon, und einmal hat's auch prima geklappt: „Anton Voyls Fortgang“ von Georges Perec, gerade neu aufgelegt bei Diaphanes – der berühmte Roman ohne „e“, vielleicht besser bekannt als „La Disparition“ von 1969 – und neben vielen anderen Dingen eben auch ein Kriminalroman. Aber was einmal gut gegangen ist, kann man noch lange nicht ewig reproduzieren. Und postmoderne Kriminalromane wären auch seltsame Viecher, ist doch die „Erzählbarkeit der Welt“, von der der Krimi irgendwie ausgehen muss, um zu funktionieren, eher ein prä- als ein postmodernes Konzept. Natürlich gibt es wichtige und berühmte Autoren von Kriminalliteratur, die man gerne der „Postmoderne“ zuordnet – Paco Ignacio Taibo II, Jerome Charyn, William Marshall, Derek Raymond, Jean-Patrick Manchette, um nur ein paar wenige zu

**Wie steht es um den Kriminalroman heute? In welche Richtung bewegt er sich und welche Trends sind zu finden? Bestimmt eine postmoderne Beliebigkeit das Genre? THOMAS WÖRTCHE hat sich detektivisch auf die Spur gemacht.**

nennen, wobei die alle einfach nur Kriminalliteratur auf der ästhetischen und intellektuellen Höhe der Zeit geschrieben haben und noch schreiben.

Diese „Zeit“ scheint sich allerdings im Falle der Breitenrezeption von Kriminalliteratur nach hinten zu bewegen.

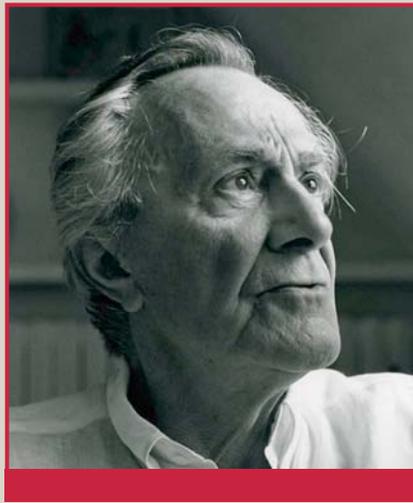
**Natürlich schert sich das große** Lesepublikum nicht um „Postmoderne“ oder „Nicht-Postmoderne“, vermutlich weil ganz postmodern mit so etwas wenig

Distinktionsgewinn gemacht werden kann. Aber in der Tat sind die Möglichkeiten und Standards postmodernen Erzählens auch in die Kriminalliteratur eingesickert, wenn auch in vielen verschiedenen Schattierungen und Nuancen und auf sehr verschiedenen Konstruktions- und Bedeutungsebenen. Beispiele dafür sind auf Seite 18 angeführt.

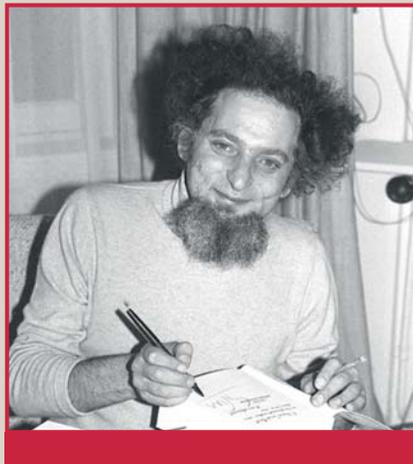
**Als Jean-François Lyotard** 1979 in seiner berühmten Schrift „Das postmoderne Wissen“ das „Ende der großen Erzählungen“ verkündete, meinte er zwar das Ende der Systemphilosophie und nicht das Ende großer Romane, gar großer Kriminalromane; aber den Abschied von Haupt-Erzählungen, von Master-Narrativen verkünden inzwischen auch Erzählforscher wie Albrecht Koschorke („Wahrheit und Erfindung“, S. Fischer). Und was wäre eine gewaltigere Erzählform unserer Zeit als der Kriminalroman, der alle Aspekte der menschlichen Gesellschaft, mit Mord und Totschlag garniert, zum Ausdruck bringt?

Solchen Überlegungen gegenüber steht ein Massen-Publikum, das aggressiv von all dem nichts wissen will und Lektüre zur Wellness-Disziplin erhoben hat. Also auch die Lektüre von Kriminalromanen. Dabei agiert genau dieses Publikum viel „postmoderner“, als es selbst wahrhaben will. Wenn auch ironischerweise „reaktionär“ oder „regressiv“. Es empfindet die Möglichkeit, dass gemäß postmoderner Theorie viele unhierarchische Sprachspiele die diversen Sinnstiftungen abgelöst haben könnten, als unbehaglich.

**Denn ein „Sinn“ soll schon sein** für den wackeren Leser, Recht und Ordnung sowieso. Besonders im Falle der Kriminalliteratur, wo immer noch aufgeklärt, ermittelt, ein Fall gelöst, der Schurke gefasst werden muss; als ob wir das Jahr 1900 schreiben würden, wird dieses Unbehagen deutlich: Das postmoderne „anything goes“ empfindet im Falle der Kriminalliteratur (und vermutlich in vielen anderen Künsten auch) die Dekonstruktion von Hierarchie und Sinnstiftung als „despotisch“ (weil unbequem, unbehaglich, dem Bespaßungsprinzip zuwiderlaufend) und wünscht sich eine neue „Gegenästhetik“. Die aber, vielleicht ein sehr deutsch(sprachiges) Phänomen, bringt sehr wenige bunte, kräftige, komische, geschmacklose, überzeichnete oder subtil ironische Texte vulgo Pulp, Schund oder Trash hervor, sondern den reinen Biedersinn. Dieser Biedersinn, den wir aus tausenden unbedarfter „Grimmis“ kennen, gibt sich als Opposition zum Elitären und damit „Verkopften“, „Hirnwichsigen“, „Devianten“, irgendwie dem gesunden Volksempfinden Zuwiderlaufenden aus – historische Parallelen möchte ich nicht bemühen, aber doch daran erinnern. Als kürzlich der Kritiker Tobias Gohlis in einem Artikel für CULTurMag/CrimeMag auf die problematische eugenische Programmatik bei Dan Browns neuem Roman „Inferno“ (Lübbe) hinwies, drehte sich die Diskussion schnell darum, dass der Kritiker nur auf den Erfolg des Autors neidisch sei. Die Eugenik-Problematik sollte nicht bei der Wellness-Lektüre stören. Umgekehrt „anti-postmodern“ sind viele Reaktionen zu Sara Grans „Das Ende der Welt“



**Bahnbrechend: Der Franzose Jean-François Lyotard machte 1979 den Begriff der Postmoderne populär.**



**Auf der Suche nach einer neuen Form: Georges Perec hat 1969 einen Kriminalroman ohne den Buchstaben „e“ verfasst.**

(Knaur). Neben fundierter kritischer Auseinandersetzung mit dem trotz aller Komplexität lustvoll zu lesenden Text, gab es ein Trommelfeuer von Stimmen, die dem Verlag, der Autorin und der Heldin „Verharmlosung“ von Drogenkonsum vorwarfen, dazu sexuelle Freizügigkeit und andere Topoi aus dem Handbuch für verklemmte Spießbürger mehr, als ob Sara Gran ein Erbauungsbuch für die heranwachsende Jugend geschrieben habe, dessen Inhalte shocking seien. Tatsächlich dürfte solch prustende Empörung aber eine Projektion sein. Gemeint war eher, dass Gran die Standardsituationen des Detektivromans zum Tanzen bringt, statt sie treudoof zu repetieren. Dabei entstehen aus Deduktion und Halluzination immer neue Kombinationen. Die allerdings kann man kaum zu einem beruhigenden „Sinn“ synthe-

tisieren – klassisch „postmodern“ und den Ideen des „postmodernen“ Wissenschaftstheoretikers per se, Paul Feyerabend, folgend: „Wider den Methodenzwang“. Dass Feyerabends oft missverständlicher Slogan „anything goes“ auch der euphorische Aufbruchsruf des organisierten Verbrechens 1919 war, als der „Volstead Act“, besser bekannt als „Prohibition“, alle Möglichkeiten des Megaprofits öffnete (damit fängt die kapitale HBO-Serie „Boardwalk Empire“ an, die uns das deutsche Fernsehen zugunsten von „Inspector Barnaby“ und ähnlichen Schoten lieber vorenthalten will; das „Buch zur Serie“ von Nelson Johnson erscheint demnächst bei Heyne), ist eine nette Volte zum Thema.

**So könnte man fast alle** wichtigen Bücher der laufenden Saison auf ihre „postmodernen“ Elemente und Anteile checken: Die Verschränkung von Historiografie, Erzählung und Kommentar bei Anila Wilms „Das albanische Öl oder der Mord auf der Straße des Nordens“ (Transit) zu einer neuen Form der Darstellung; die Hybridisierung verschiedener Kulturen mit westlicher Rationalität bei Nick Stone („Todesritual“, Goldmann); das schnelle Changieren zwischen Karikatur, Parodie und Detailrealismus bei Stuart MacBride („Knochensplitter“, Manhattan) und die Konfrontation europäischer Traditionsmuster bei Rick DeMarinis („Götterdämmerung in El Paso“, Pulp Master) mit amerikanisch-mexikanischer Frontier-Mentalität. Und so weiter ...

Für den einzelnen Text mag die Verwendung von postmodernem Erzählen weder wichtig noch ein Qualitätskriterium per se sein, aber als Orientierungshilfe kann sie dienen. Allerdings schon schlicht deswegen, weil dadurch überhaupt so etwas wie „Literarizität“ – scheußliches Wort, meint aber nur, dass sich Literatur von anderen Texten letztendlich ästhetisch unterscheidet – ins Spiel kommt. Betrachtet man Texte, die nicht von der Idee eines Kriminalromans, sondern vom Produktcharakter eines Sparten-Krimis ausgehen, dann fällt eben die Abwesenheit all solcher Konzepte auf. Kaum ein Regional-Krimi, ein Landleben-Krimi, ein Scherz-&-Wieher-Kri-

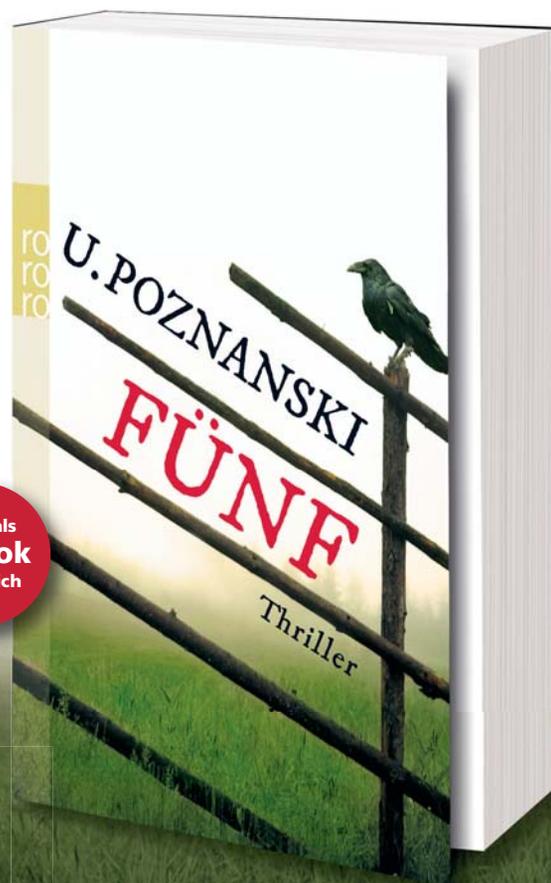
mi, der durch eine ästhetische Formung auffällt. Und selbst da, wenn es, wie im Fall Raphael Zehnders Müller-Krimis (gerade erschienen: „Müller und die Schweinerei“, Emons) sich auch nur um einen deutlichen Bezug auf Wolf Haas' Methode des „skaz“ (so heißt das Erzählen mit einer als angeblich authentisch-volks-tümlichen oralen Erzählhaltung, die natürlich hochgradig kunstvoll ist) handelt: Ein paar literarische Vermittlungsschritte machen den Unterschied zum banalen, einfachen „Heruntererzählen“, dessen inhaltliche Komponenten inzwischen von Krimi- und Schreibschulen normiert und für jedes Produktionsmodul eingeübt werden können.

Das Prinzip ist auf sehr ironische Art postmodern – es ist das total verbiederte und heruntergekommene Warhol-Diktum, jeder könne ein Künstler sein. Das aber nur nebenbei. Spannender ist allerdings, dass damit durch die Hintertür ein neues Qualitätskriterium auch für Kriminalliteratur sichtbar wird: Wenn etwas schon so schlecht ist, dass keine Parodie die Qualität noch unterlaufen könnte, der Text also im Grunde nicht mehr parodierbar ist, dann handelt es sich vermutlich nicht um ein Stück Literatur, sondern um ein Text-Produkt, für das eine Branding-Agentur dringend einen neuen Terminus erfinden müsste. Mit Moderne und Postmoderne kommt man dabei nicht weiter. Und wie „Literatur“ von und für literaturferne Konsumentenformationen genannt werden könnte, lässt sich mit einer Modifikation des „Literaturbegriffs“ auch nicht mehr erfinden.

Für die Kriminalliteratur heißt das nur, dass sie sich endgültig von namensgleichen Produktserien und -ketten abgespalten hat. Die Schnittmengen zwischen den Lesern beider Varianten werden vermutlich kleiner werden – und vermutlich wird auch diese Spaltung sich noch mehr auf andere Medien, in denen Crime-Fiction eine Rolle spielt, ausdehnen. Den Rückgang der Gesamtproduktion von „Krimis“ kann man sowieso nur begrüßen. Und kann hoffen, dass er die richtigen Segmente trifft. Dann kann man sich auch wieder fröhlich um die Ästhetik des Genres kümmern, postmodern auf jeden Fall.

ro  
ro  
ro


# Wohin sie auch kommen, der Tod war schon da.



€ 10,30 (A) / sFr. 14,90 (UVP)

Eine Leiche am Fuß einer Felswand. In die Fußsohlen der Toten sind Schriftzeichen eintätowiert: GPS-Koordinaten, die die Salzburger Ermittler Beatrice Kaspary und Florin Wenninger zum nächsten Opfer führen – eine makabre Inszenierung ...

Einer der fesselndsten und originellsten Thriller der letzten Jahre.

# Sprachspiele und Genre-Brüche

## POSTMODERNE KRIMIS HEUTE

**Postmoderne Erzähltechnik** findet sich bei den raffinierten Zeit- und Perspektivverschiebungen von OLEN STEINHAUERS drittem Roman um den desillusionierten US-Geheimagenten Milo Weaver („Die Spinne“, Heyne). Die Erzähltechnik selbst ist es da nämlich, die Schicht um Schicht den hochkomplexen Plot freilegt und immer wieder mit neuen Bedeutungsfacetten versieht, die mit dem Katz-und-Maus-Spiel zwischen Amerikanern und Chinesen und dem innerchinesischen Machtkampf, von denen der Roman erzählt, korrespondiert. Vor-modern heruntererzählt wäre das Buch so platt wie ein Schinken von Tom Clancy.

**Ohne Postmoderne** nicht denkbar auch die Erzählverfahren von DEREK NIKITAS („Brüche“, Seeling), die Zentralperspektiven aufbrechen müssen, um die Lebenslinien von Außenseitern und Marginalisierten derart auf eine gewaltstrotzende Konfrontation zulaufen lassen zu können. Mainstreamiger, altmodischer, gefälliger inszeniert, wäre diese Tragödie möglicherweise zum Familienkitsch geraten.

**Noch ein Beispiel für die Semantik** eines bestimmten Erzählens ist ein politischer Kriminalroman von MERLE KRÖGER: „Grenzfall“, Ariadne. Die böse Geschichte von den beiden Roma, die Anfang der 1990er-Jahre von zwei besoffenen Jägern an der deutsch-polnischen Grenze erschossen werden, um deren Tod sich keine Behörde, keine Polizei, kein Gericht angemessen kümmern wollte und deren Fall plötzlich gesamteuropäische Dimensionen annimmt, ist in Krögers Prosa-Fassung nur ein Aspekt einer weitaus umfassenderen Schilderung. Und das ließ sich nur Medien übergreifend realisieren: Nämlich mittels des vielfach gefeierten Dokumentarfilms „Revision“ von Philip Scheffner, dessen Drehbuch Merle Kröger mitverfasst und dessen Produzentin sie ist. „Grenzfall“ und „Revision“ (obwohl jede Komponente für sich alleine bestens funktioniert) ergeben aber erst in ihrer trans-

medialen Gesamtheit die Montage von Aspekten, Wertungen und Perspektiven auf den psychosozialen Zustand Europas her, die das Projekt so spannend und außergewöhnlich macht.

**Thematisch und erzähltechnisch** auf einem ganz anderen Planeten scheint JOE R. LANSDALES Roman „Dunkle Gewässer“ (Tropen) zu sein. Ein nostalgischer Coming-of-age-Roman aus den 1950er-Jahren, angesiedelt in Lansdales idealtypischer Lieblingslandschaft in Osttexas. Der leichte Mark-Twain-goes-splatter-Touch, der dem Roman anhaftet und für seine literarische Seriosität bürgt, ist das Ergebnis eines gewaltigen Zitat-Clusters, der sämtliche Bestände aus Idyllik, Horror, Abenteuer und Splatter plündert und neu zusammenfügt, um damit den Eindruck grundsolider, traditioneller Erzählkunst zu erwecken. Ungefähr so, wie avancierte Lebensmitteltechnik den Kleinbauernhof als PR-Kulisse inszeniert. Die Flussfahrt mit Leiche und einem Monsterkiller im Nacken, die Lansdales juvenile Helden als Trip zu sich selbst erleben, ist literarisch, popkulturell und längst nicht mehr tiefenpsychologisch vorstrukturiert.

**Analog funktionieren** STEPHEN DOBYNS auktoriale Perspektiv-Orgien in „Das Fest der Schlangen“ (C. Bertelsmann) – das Soziogramm einer kollabierenden Kleinstadt, in der marodierende Kojoten, skalierte Mitmenschen und vom Satan persönlich vergewaltigte Frauen den erzählerischen Genre-Rahmen vorgeben. Ein Genre-Rahmen (Small-town-America ist seit William Faulkner, Ray Bradbury und Stephen King der Ort des Schreckens an sich), der mit allen anderen Subgenres wie der Cop-Novel gekreuzt, vermischt, vermengt und verquirlt wird. Verantwortlich dafür zeichnet ein dreister auktorialer Erzähler, der sich selbst mit pausenlosen Einschüben, Kommentaren und Anmerkungen thematisiert. Er unterscheidet sich von den „modernen“ selbstreflexiven Erzählern eines Laurence Ster-



**Die Postmoderne hatte ihren Anfang in den 1980er-Jahren, es galten künstlerische und kulturelle Freiheit.**

Foto: siehe Buchkasten unten

ne oder Jean Paul nur dadurch, dass er das Prinzip der Selbstreflexion auf die nächste Metaebene schießt. Er vergnügt sich immer wieder damit, uns augenzwinkernd zu versichern, wie betäublich und furchtbar die Ereignisse in Brewster, Rhode Island, doch seien und macht sich über unsere potentielle Betroffenheit lustig. Feinste Kriminalliteratur mit einem hohen Unterhaltungsfaktor.

**Ganz offen „postmodern“ operiert** auch PATRÍCIA MELO schon immer – ständig im einvernehmlichen Dialog mit ihrem großen Vorbild Rubem Fonseca oder im konfrontativen Duell mit der Geißel nicht nur der brasilianischen Literatur, mit Paulo Coelho. In ihrem neuen Roman („Leichendieb“, Tropen) geht es, wie immer bei ihr, um den Aufstieg eines moralisch völlig indolenten Menschen in einer Gesellschaft, die die Deregulierung von Ethik und Anstand schon längst exekutiert hat. Einer der Subtexte, die Melo dabei fröhlich in ihrer propagandistischen Funktion entblößt, besteht aus den ganzen Forensik- und CSI-Mythen, mit denen man uns versichern will, „das Verbrechen“ habe keine Chance. Melo erzielt Realismus, indem sie das Artifizielle komisiert und parodiert – auch das ein Verfahren, das ohne die Erfahrungen der Postmoderne nicht möglich wäre.



Die Bilder auf den Seiten 15 und 18 stammen aus dem Buch von Tom Hunter, „The Way Home“. Der britische Fotograf blickt hinter Londons Kulissen. Mit seinem besonderen Auge für das Ungewöhnliche und Exotische im Alltag gelingt ihm eindrück-

liche und überraschende Momentaufnahmen aus dem Großbritannien von heute. Gleichzeitig versteht er es, seine fotografierten Szenen aussehen zu lassen wie Gemälde alter Meister.

Tom Hunter | **The Way Home** | Hatje Cantz 2012, 200 S., EurD 45/EurA 46,30/SFr 59,90



**Warren Ellis ist längst nicht mehr nur im Comics-Business** bekannt, sondern auch in der Noir-Welt der Kriminalromane. Und zwar derart schräger, dass selbst Profis und Klassiker nur schwer mithalten können – findet Peter HieSS in seiner 50. Krimikolumne.

► Ein New Yorker Polizist, dessen Partner im Einsatz umkommt. Ein Serienkiller, der Hunderte Menschen erschossen hat. Und dann die Geschichte, wie der einsame Ermittler zusammen mit ein paar Sidekicks und gegen eine Verschwörung der Mächtigen den Fall klärt. Hat man alles schon tausendmal gelesen? Vielleicht – aber garantiert nicht so. Und ganz bestimmt nicht von einem Schriftsteller wie Warren Ellis, dessen meisterhafte Comicserie „Transmetroprolitan“ schon vor Jahren bewies, dass er Genre Grenzen stets überraschend transzendieren kann. Sein Romandebüt „Gott schütze Amerika“ erging sich eventuell noch etwas zu sehr in Skurrilitäten, doch mit **Gun Machine** zeigt er, wie sattelfest er auch hier längst geworden ist. Der obige Detective entdeckt die Trophäenkammer des besagten Killers: eine Wohnung, in der 200 Mordwaffen kunstvoll arrangiert sind. Damit hat er ganz allein einen Fall in der Hand, den eigentlich niemand aufgeklärt haben will ... Nur zwei völlig durchgedrehte Kriminaltechniker stellen sich an seine Seite und jagen den psychotischen Killer, der halb in der Gegenwart und halb in der indianischen Vergangenheit Manhattans lebt. Zwischendurch demonstriert Ellis sein umfassendes Wissen um Popkultur und die Science-Fiction-Technik – von Überwachung bis zu Computer-Börsendeals –, die uns heute sowie zehn Minuten in der Zukunft allerorten umgibt. Schwarzer Humor, gelungene Dialoge und geschickt eingesetzte Gewaltszenen machen „Gun Machine“ zum Buch der Saison, ob im englischen Original (empfohlen) oder in der Übersetzung.

► Dass auch in einer Jubiläumskolumne wie dieser nicht nur Highlights vorkommen können, ist angesichts des aktuellen Krimimarkts logisch. Doch der Verlag Bastei-Lübbe wird wohl seine Gründe gehabt haben, die ersten vier Romane des US-Autors Cody McFadden um seine Heldin Smoky Barrett neu aufzulegen. Smoky ist FBI-Agentin, logischerweise auch gleich am Beginn ihrer literarischen Karriere schwer traumatisiert und fortan stets hinter Serienmördern, gefährlichen Psychopathen und Hobby-Gehirnchirurgen her – und die Irren nehmen auch gezielt die Ermittlerin aufs Korn, was so gehäuft nicht nur unwahrscheinlich, sondern auch ein Klischee geworden ist. **Die Blutlinie** & Co. sind durchaus professionell und spannend geschrieben, erschöpfen sich aber zu oft in Emotionsausbrüchen und Alltagsbeschreibungen. Wahrscheinlich nicht umsonst in Deutschland beliebter als in den USA.

► Viel mehr Bekanntheit im deutschen Sprachraum hat Josef Preyer – ein alter Freund dieser Kolumne – verdient. Und da er so viel schreibt, hat die Leserschaft auch viele Gelegenheiten dazu, ihn besser kennenzulernen. Mit **Rosmarie Weichsler und das Lächeln des Teufels**, Preyers erstem Lokalkrimi (der in seiner Heimatstadt Steyr spielt), stellt er eine neue Amateurdetektivin vor, ähnlich wie Miss Marple, aber mit mehr Ecken und Kanten. Und Witz. Den braucht sie auch, wenn sie den Mord am Intendanten der örtlichen Sommerspiele aufklären will. Im zweiten Preyer-Buch des Frühjahrs, **Der Butler jagt das Rungholt-Ungeheuer** (über den Mann, der

aus rechtlichen Gründen nicht mehr „Parker“ heißen darf), geht es um die Suche nach einer versunkenen Stadt im nordfriesischen Wattenmeer. Dass die Lady und ihr Butler dabei allerlei Grusliges, aber auch Kriminelles erleben, ist ein Markenzeichen der Serie – und auch hier wieder gut gelungen.

► Hard Case Crime liefert mit der Entdeckung eines unveröffentlichten Romans von Großmeister James M. „Wenn der Postmann zweimal klingelt“-Cain eine ihrer bisher größten Leistungen. Cain (1892–1977) beschreibt in seinem letzten Werk **The Cocktail Waitress** eine der fatalsten Femmes der Noir-Geschichte: Die junge Witwe Joan, die als Kellnerin arbeitet, muss sich zwischen zwei Männern entscheiden – einem ebenso wohlhabenden wie grauslichen Alten und einem attraktiven und aggressiven Jungen. Und das hat dann eben die üblichen, nicht gewaltlosen Folgen. Cains Roman hätte zwar noch etwas poliert gehört, aber dazu hatte der Autor halt keine Zeit. Historisch trotzdem wertvoll.

► Dasselbe könnte man auch von der Joe-Kurtz-Trilogie des in allen Genres begabten Dan Simmons behaupten, der mit diesen Hardboiled-Krimis um den supercoolen Privatdetektiv Kurtz nur zeigen wollte, dass er das auch draufhat. Hat er. Und der Krieg zweier Mafiabanden im dritten Band **Kalt wie Stahl** wird dadurch mehr als eine pure Blutorgie. Bisher keine Aussetzer in der neuen Festa-Crime-Reihe. Das ist gut so.



■ James M. Cain | **The Cocktail Waitress** | Hard Case Crime (Titan Books) 2012, 270 S., US-\$ 23,99  
 ■ Warren Ellis | **Gun Machine** | Übers. v. Ulrich Thiele. Heyne TB 2013, 384 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50  
 • Auch als E-Book

■ Cody McFadden | **Die Blutlinie** | Übers. v. Axel Merz. Bastei Lübbe TB 2012, 476 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,50  
 • Auch als E-Book

■ J. J. Preyer | **Rosmarie Weichsler und das Lächeln des Teufels** | Ennsthaler 2013, 200 S., EurD/A 16,90/sFr 24,50

■ J. J. Preyer | **Der Butler jagt das Rungholt-Ungeheuer** | Blitz 2013, 190 S., EurD 12,95/EurA 13,30

■ Dan Simmons | **Kalt wie Stahl** | Übers. v. Manfred Sanders. Festa 2013, 443 S., EurD 13,95/EurA 14,40/sFr 20,50  
 • Auch als E-Book

## DIE VERBRECHEN DER VORFAHREN

Zum dritten Mal arbeiten Detective Chief Inspector Harry Nelson und die forensische Archäologin Ruth Galloway Hand in Hand. Am Strand von Norfolk sind sechs Skelette gefunden worden. Zurecht wird bald vermutet, dass die Knochen aus dem Zweiten Weltkrieg stammen und sämtliche Analysen deuten darauf hin, dass in dem 60 Jahre lang unzugänglichen Grab deutsche Soldaten verscharrt worden sind. Um das Geheimnis aufzuklären, bedarf es schwieriger Recherchen, denn die wenigen noch lebenden Zeitzeugen sind ziemlich schweigsam. Wer aber doch redet, ist bald danach tot. Und die Enkelgeneration will von nichts gewusst haben oder stellt sich stumm vor die als Kriegshelden verehrten Großväter.

Die Geschichte vom plötzlichen Tod der deutschen Invasoren ist jedoch nicht die einzige, über die Ely Griffiths berichten will. So richtig kann sie sich gar nicht entscheiden, was sie erzählen will - auch der jüngst vergangene Krieg in Bosnien spielt eine Rolle.

Flott wechselt die Autorin von einer Ebene zur anderen, verbreitet sich über schamanische Taufrituale und alte Freundschaften und auch die Suche nach einem verlorenen Sohn spielt eine den Hauptstrang keineswegs betreffende Rolle. Die erotischen Verstrickungen, das ist leicht zu erraten, betreffen natürlich die beiden Protagonisten, DCI Nelson und Dr. Galloway. Die beiden sind auch die Hauptpersonen der ersten beiden Krimi-Bände von Griffiths, „Totenpfad“ und „Massengrab“. Nun ermittelt sie in einer Geschichte von Krieg und übertriebenem Nationalismus, von Blutschwüren, illegalen Erschießungen, Schuld ohne Sühne und unversöhnlichem (auch unverständlichem) Hass. Zuletzt darf die Leserin über den bezopften Schamanen Cathbad schmunzeln, weil er in der Nähe von Detective Sergeant Judy Johnson zum ganz gewöhnlichen Männchen mit Testosteronschub wird und sich an den gelungenen Beschreibungen von Wind und Wetter in der unwirtlichen Landschaft laben.

DITTA RUDLE

Fazit: Nervenschonende Suche nach einem Mehrfachmord in Kriegstagen samt einigen Um- und Seitenwegen in private Bereiche.

Ely Griffiths | **Gezeitengrab** | Übers. v. Tanja Handels.  
Wunderlich 2013, 400 S., EurD 14,95/EurA 15,40/sFr 21,90  
• Auch als E-Book

## AUF DER SPUR EINER TÖDLICHEN WAHRHEIT

Sozialkritisch, sorgfältig recherchiert und deprimierend kühl: so lässt sich der erste Kriminalroman der schwedischen Autorin Tove Alsterdal wohl am besten beschreiben. Die Handlung basiert zu ungleichen Teilen auf den Schicksalen dreier einander völlig unbekannter Frauen, deren Leben aber dennoch auf gefährliche Weise miteinander in Verbindung stehen: Da ist die junge schwedische Touristin Terese, die nachts am Strand von Tarifa die Leiche eines schwarzen Mannes findet. Die Afrikanerin Mary, auf der Flucht und auf der Suche nach einem neuen Leben. Und die Hauptprotagonistin, die schwangere New Yorkerin Ally, die sich in Sorge um ihren verschwundenen Ehemann Patrick auf den Weg nach Paris macht und erkennt, dass der freiberufliche Journalist vor seinem Verschwinden kurz davor war, eine grausame Wahrheit ans Licht zu bringen. Als sie seine Fährte weiter verfolgt, begibt sie sich selbst in große Gefahr ...

## KEIN MESSER IM OHR

Es geht ihm nicht gut, dem namenlosen Helden, sein Leben ist eigentlich versaut. Dabei weiß er zu Beginn des Romans gar nicht, was ihm im Lauf der Geschehnisse noch alles bevorstehen wird. An einem ruhigen Sonntag sitzt er mit einem Bier in einem Boot und angelt. „Plötzlich eine Explosion, und ein Flugzeug stieß in den Rio Paraguay wie ein Fischreiter.“ Der Pilot stirbt, an Bord ist aber auch noch „eines dieser unverwechselbaren Päckchen, die man aus dem Fernsehen von Reportagen über die Sicherstellung von Drogen kennt“. Mit diesem Päckchen Kokain nimmt das Übel seinen Anfang. Die Brasilianerin Patricia Melo – von der „Times“ als führende Schriftstellerin des Millenniums in Lateinamerika bezeichnet – beschreibt in ihrem neuesten Roman „Leichendieb“ ihr Heimatland so, dass man versteht, warum sie in der Schweiz lebt. Schon die Hitze nimmt einem den Atem, dazu kommen dann noch die äußeren Umstände: Armut, Elend und Korruption. Die Auto-

Leider kommen die Charaktere der Protagonisten über eine oberflächliche Darstellung nicht hinaus. Besonders die Ich-Erzählerin scheint trotz tragischer Schicksalsschläge oft keinerlei emotionale Regung zu zeigen. So ernüchternd der Roman auf empathischer und emotionaler Ebene auftritt, so überzeugend ist er auf der sachlichen. Eingehend schreibt die Autorin über die skrupellosen Machenschaften kaltblütiger Menschenhändler und erbarmungsloser Sklaventreiber. Über die Korruption von Menschen, Medien und Unternehmen. Über die Machtlosigkeit des Einzelnen im unendlichen Meer der Bürokratie. Über den Wert eines Menschenlebens in der knallharten Wirtschaftswelt der Reichen und Mächtigen. Über die Risiken des freien Journalismus. Und über die Wahrheit, die zu wenige hören wollen. C. KOISSER

**FAZIT** Thematisch wertvoller, sprachlich überzeugender, von der Stimmung her aber nur durchschnittlicher Kriminalroman.

Tove Alsterdal | **Tödliche Hoffnung** | Übers. v. Ursel Allenstein.  
Lübbe 2013, 379 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90  
• Auch als E-Book

rin hat es gar nicht darauf angelegt, einem ihren Helden sympathisch erscheinen zu lassen, er ist ein Macho, ein Pessimist, einer, der sich andauernd selbst beobachtet, sich dabei zusieht, wie er den ersten kleinen Fehler macht, böse Vorahnungen hat, immer tiefer ins kriminelle Milieu abrutscht, auch wenn er glaubt, dass sein Pech eine Grenze hat. Wäre da nicht seine Freundin Sulamita, als starke, liebende Frau die Lichtgestalt in diesem Buch, wäre dieser Versager verloren. Sein Denken verstrickt sich im Grotesken: „Und wenn ich sterbe, wenn ich plötzlich tot bin, dann sag nicht, dass ich dich nicht gewarnt habe.“ Vielleicht überfrachtet Patricia Melo die Geschichte etwas, indem sie der guten Sulamita die böse Verführerin Rita entgegenstellt, die bis zum Schluss diesem Mann keine Ruhe lässt.

KONRAD HOLZER

**FAZIT** Ein sehr düsteres Buch vom Abgleiten aus dem so genannten normalen Leben in die Kriminalität.

Patricia Melo | **Leichendieb** | Übers. v. Barbara Mesquita.  
Tropen 2013, 208 S., EurD 18,95/EurA 19,50/sFr 27,50  
• Auch als E-Book

# Titus' Mutter verschwindet auf mysteriöse Weise. War es Flucht, ein Unfall oder gar Mord?

»Grills Alpenwelt strahlt eine Kälte, eine Finsternis aus, die noch einen Thomas Bernhard das Fürchten hätte lehren können.«

Der Standard, Daniela Strigl



EUR 17,90  
ISBN 978 3 7017 1605 0

## HEXEN, MYTHEN, MORDE UND HISTORIK

Die Idylle der schwedischen Ferieninsel Marstrand wird von einer seltsamen Reihe von Frauenmorden überschattet. Eine enthauptete Leiche, knieend auf dem Opferstein der Festung Carlsten. Wenig später der Fund einer weiteren Toten – zerstückelt auf einem Riechrad. Im Laufe der Ermittlungen der sympathischen Kommissarin Karin Adler werden noch weitere Frauen ihr Leben lassen. Erstickungstod durch Stofffetzen. Kohlenmonoxidintoxikation. Ertrinken mit über Kreuz gefesselten Händen und Füßen. Und dann ist da noch dieses grausame Zeichen, das der Mörder seinen Opfern angedeihen lässt ... Die Vorgehensweise des Täters scheint eine erschreckende Ähnlichkeit mit den Hexentötungen des 17. Jahrhunderts in dieser Gegend an den Tag zu legen. Was aber ist seine Intention? Welche Rolle spielen die Schicksalsgöttinnen aus der nordischen Mythologie, die die Lebensfäden der Menschen spinnen? In welchem Zusammenhang stehen sie mit den seltsamen Rollenspielern, die während ihrer Treffen in andere Persönlichkeiten schlüpfen? Und was hat der Junge, der von seiner Mutter jahrelang im Keller eingesperrt wird, mit den Morden zu tun?

Die verschiedenen Handlungsstränge wirken zu Beginn leicht verwirrend und etwas zu ausufernd, verbinden sich aber im Lauf der Erzählung auf oft überraschende und äußerst gut durchdachte Weise zu einer unglaublich vielseitig verflochtenen, aber schlüssigen und stimmigen Geschichte. Die Autorin versteht es, den Leser vor Spannung über die Seiten zu jagen und ihm Hinweise vor die Füße zu werfen, die dieser auf naive Weise begeistert aufschnappt, nur um ihm wenig später den Wind aus den Segeln zu nehmen und ihn erkennen zu lassen, dass alles bisher Angenommene nur Illusion darstellt. Die Verknüpfung des Kriminalfalls mit der Geschichte der Insel, nordischen Mythen und den inhumanen Umständen der Hexenverbrennungen sowie die authentische, detailreiche Beschreibung der Protagonisten tragen zu der Tatsache bei, dass Ann Rosman mit ihrem zweiten Kriminalroman ein großartiges, absolut lesenswertes Werk geschaffen hat. CLARA KOISSER

Fazit: Fesselnd, hintergründig, sympathisch und gut recherchiert.

Ann Rosman | **Die Tote auf dem Opferstein** | Übers. v. Karin Frey. Aufbau TB 2013, 464 S., EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 14,90 • Auch als E-Book

## DIE RÄCHER SIND ÜBERALL

Ausnahmsweise nicht in Schweden, sondern in Andalusien siedelt der skandinavische Autor (zehn Fälle hat er seinen Kommissar Erik Winter in Göteborg erfolgreich bearbeiten lassen) den neuen Thriller an. Mit einem Flugticket werden Peter Mattéus und seine Frau Rita von einem anonymen Spender nach Spanien dirigiert. Peter ahnt schnell, dass ihn seine Vergangenheit eingeholt hat. Seiner Frau kann/will er nichts davon erzählen. Doch die Rächer aus der Vergangenheit klären Rita schnell auf – und schon ist auch sie in das verwirrende und scheinbar letale Abenteuer verwickelt.

So wirklich klar wird die Chose auch nach dem fulminanten, mit mehreren Kehren und Knicken angereicherten Showdown nicht. Die Handlung wird durch Rückblendungen und Albträume des Protagonisten unterbrochen und aus Feind wird Freund, aus Freund auch wie-

der Feind, und alle erzählen sie nur Lügen. Nicht nur am Sonnenstrand tummeln sich rachsüchtige Chamäleons. Kein Wunder, dass sich Peter, der früher Svante hieß, am Schluss umdreht und in der Landschaft verschwindet. Ob es gewissenlose Drogenhändler waren, die ihn als Verräter brandmarken wollten, oder die ETA, die baskisch-nationalistische Untergrundorganisation, an dem Kuddelmuddel schuld ist, wird nicht klar. Auch nicht, ob Peter mit dem stillen Abgang seine Probleme von einst gelöst hat. Sicher ist nur: Rita und die schöne Spanierin Naiara werden ihre jeweiligen Männer verlassen und ein anderes Leben beginnen. Das ist besprochen. DITTA RUDLE

**FAZIT** Auch durch Verwirrung kann Spannung geschaffen werden. Die Anhängerinnen von Kommissar Winter warten allerdings vergeblich auf ein Wiedersehen.

Åke Edwardson | **Die Rache des Chamäleons** | Übers. v. Angelika Kutsch. Ullstein 2013, 256 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 27,90 • Auch als E-Book

## DAS QUARTETT DER GESCHWÄTZIGEN GREISE

Vier „alte Deppen“ setzen sich auf die Spur eines Mordes im (fiktiven) toskanischen Nest Pineta. Immer wieder müssen sie ins Kommissariat wackeln: Sie sollen sich nicht in anhängige Fälle mischen und keine Gerüchte verbreiten. So ganz ohne sind aber die Hinweise des Greisenquartetts nicht ... Im Grunde aber geht es dem Autor um die Schilderung der Italianità, wie auch Land und Leute liebende Besucherinnen sie kennen. Die Bar, Zentrum des italienischen Dorflebens, gehört Massimo, der, unzufrieden mit seinem Leben, am liebsten seine Ruhe haben möchte. Doch da hockt tagaus tagein sein Großvater mit den drei tratschüchtigen Freunden und, wie es sich für eine Bar gehört, herrscht auch sonst reges Kommen und Gehen. In der BarLume laufen eben sämtliche Fäden zusammen, und weil auch in Tratsch und Klatsch ein wahrer Kern steckt und Massimo, im Gegensatz zum etwas beschränkten Commissario Fusco, logisches Denken gelernt hat, hört er zu, denkt mit und kombiniert. Die Alten geben ihre mehr oder weniger klugen Kommentare dazu ab,

trinken ihren Aperitivo und spielen Karten. Autor Malvaldi, seit seiner Geburt 1974 in Pisa angesiedelt, gelingt es wunderbar, Charaktere und Atmosphäre und das sommerliche Leben und Treiben in einem italienischen Touristenort einzufangen. Der kriminelle Faden ist weniger wichtig, dient eigentlich nur als Gerüst im Hintergrund, um die geschwätzigsten Greise und den stumm denkenden Massimo in Aktion zu versetzen. Mit vier Romanen hat Malvaldi die Serie aus dem fiktiven Pineta abgeschlossen. Der letzte Band, „La carta piu alta“, wird demnächst ins Deutsche übersetzt. Der historische Kriminalroman um den Feinschmecker Pellegrino Artusi, „Das Nest der Nachtigall“, zählt nicht zur Reihe über den Barista Massimo, die im Original leicht durch die Titel, die sich alle auf das von den Vecchietti geliebte Kartenspiel „Briscola“ beziehen, erkennbar sind. DITTA RUDLE

**FAZIT** Mit den Toskana-Krimis gelingt es, Urlaub zu Hause zu machen. Die atmosphärisch dichte Schilderung stellt die Krimihandlung müheles in den Schatten.

Marco Malvaldi | **Die Einsamkeit des Barista** | Übers. v. Sigrun Zühlke. Piper TB 2013, 240 S., EurD 8,99/EurA 9,30/sFr 13,90 • Auch als E-Book

## MITTEN AUS DER PROVINZ

Sie schießen wie die Pilze aus dem Boden und führen uns zwischen Rostock, Riga und Rom durch die europäischen Gefilde: die Regionalkrimis. Manche hervorragend verortet, manche etwas diffus, manche kitschig, einige wenige sogar gut. Jetzt hat der Kabarettist und Hörbuchsprecher Sven Görtz seinen Schritt in die ländliche Region gewagt. Dabei stellt er es recht schlau an: Seine Handlung spielt nicht speziell in Hamburg oder im Weinviertel oder in der Toscana, sondern er untertitelt sie lässig mit „mitten aus der Provinz“. Irgendwo also, egal, man kann sich leicht die Fachwerkhäuser dazu denken und die Marktplätze und hat schon das klassische Bild vor sich: Bad Löwenau heißt hier der erfundene Mittelpunkt von „Da liegt ein Toter im Brunnen“.

Ein beschauliches Kurbad mit Brunnen am Marktplatz und den üblichen Verdächtigen. Da ist einmal der Kommissar Rubin, aus der nahen namenlosen Großstadt zurückgekehrt in sein Heimatflecken. Dann sein ehemaliger Schulkollege Carl Bernstein (sic!), eine Edelfeder des Provinzblättchens, sowie ein italienischer Restaurantbetreiber, eine Franziska von Roth (ihres Zeichens Bürgermeisterin), ein weiser Buchhändler, eine fesche Apothekerin, ein lieber Golden Retriever ...

Nun ja, das Fundament stimmt, die Figuren hängen aber leider noch etwas formlos herum. Görtz schwankt zwischen Bukolika und Augenzwinkern und hat sich noch nicht entschieden, was ihm wichtiger ist: Die Handlung (hier geht es ja um vermeintliche Fremdenfeindlichkeit mit Todesfolge) oder das bunte Drumherum. Ein Einstieg ins kleinstädtische Wirrwarr ist es geworden, ob fürderhin daraus was wird, darauf darf man gespannt sein.

HORST STEINFELT

**FAZIT** Ein Unentschieden zwischen Handlung und regional-buntem Drumherum. Die Figuren könnten überzeugender sein.

Sven Görtz | **Da liegt ein Toter im Brunnen** | Emons 2013, 192 S., EurD 9,90/EurA 10,20/sFr 14,90  
• Auch als E-Book

## DER EINEN PARADIES - DER ANDEREN TOD

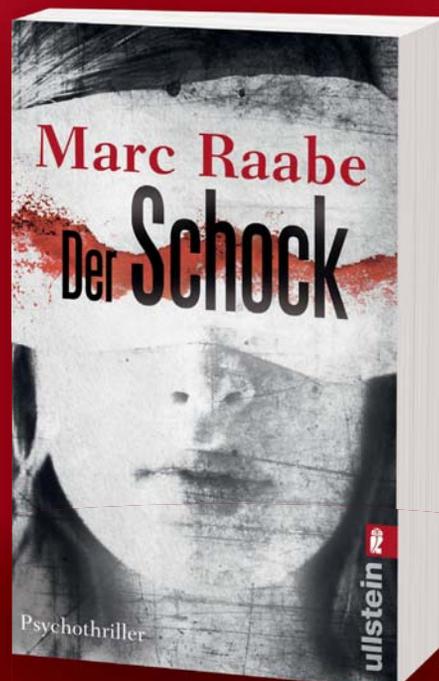
Der 50-jährige Möbelrestaurator Metzger ist von „seiner Danjela“ an einen Adriastrand geschleppt worden, wo er schwitzt und sich fadisiert. Bis eine aufgeregte Dame ihr Hündchen vermisst. Autor Thomas Raab ergeht sich dabei seitenweise in der Beschreibung des allzu bekannten Adria-Strandlebens. Danjela freundet sich mit dem trauernden Hundefrauerl und zugleich mit zwei Herren an, von denen einer ein Berliner ist. Dieser Rudi Szepansky berlinert und spielt noch eine wichtige Rolle. Vorerst aber wird der Pekinese gefunden, leider tot. Und im Kinderzelt fällt ein Strandhändler aus dem Kühlschrank, leider auch tot. Jetzt geht es richtig los, der Metzger ist in seinem Element und die Leserin muss höllisch aufpassen, den Überblick zu wahren, denn die Lage wird immer verzwickter. Zumal sich auch eine andere Erzählung dazwischen schleicht, die mit dem Metzger scheinbar so gar nichts zu tun hat. Ein afrikanischer Flüchtling, der sich seinen Lebensunterhalt als Strandverkäufer verdient, erzählt seine eigene, nicht gerade urlaubsfröhliche Geschichte. Bei allen skurrilen Verwirrungen und einem filmreifen Showdown trübt die Realität doch erheblich das harmlose Lesevergnügen. Armut und Korruption, Schlepperwesen, Organhandel, Ausbeutung, Sklaverei und auch institutionalisierter Mord sind keineswegs Gespinste aus dem fiktionalen Bereich, sondern beinharte und oft blutige Realität. Da vergeht dann auch dem Autor das Schwadronieren – und weder der Metzger noch die Leserin langweilen sich fortan. So ist dieser neue „Metzger“ ein recht schwarzer Roman, der seine bitterernsten Seiten hat. Des Autors Wiener Schmah und Charme mildern den hart gekochten Hintergrund des Krimis.

DITTA RUDLE

**FAZIT** Ein Krimi als Transportmittel gesellschaftlicher Probleme. Statt Familienstreit und Erbneid, Korruption und Menschenhandel. Am Ende siegt die Fantasie des Autors.

Thomas Raab | **Der Metzger kommt ins Paradies** | Droemer 2013, 288 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 30,50 • Auch als E-Book

Der neue **Psychothriller**  
mit **Alptraum-Garantie!**



**KRIMINELLE GELDGE-SCHÄFTE - NATÜRLICH**

Im Hypo-Roman vom verschlagenen und nach Innsbruck verschlagenen Kommissar Prohaska des Kabarettisten Daniel Suckert geht es um diese kleinen menschlichen Unebenheiten, die zwar eine Gesetzesübertretung darstellen, letztlich aber für das Funktionieren des österreichischen Gemeinwesens Voraussetzung sind. Der Wiener Kommissar Prohaska ist quasi lebenslänglich nach Innsbruck strafversetzt, weshalb er auch seine Pension in Innsbruck verbringen muss. In der Pension aber tauchen die skurrilsten Geschichten wie selbstverständlich immer wieder auf und verfolgen Prohaska durch sein Erzählen immer noch in Echtzeit. Spontan kommt Prohaska die Gänsehaut, wenn er an das Casino denkt, wo er undercover einen Einsatz verzoockt, während die Kobra ihren Jeton-Zugriff startet. Die Lehre aus diesem Abenteuer: „Man muss beim Undercover immer improvisieren.“

Als ein Kripo-Kollege aus Ghana am Flughafen Innsbruck abgeholt werden soll, kommt es natürlich zu jeder Menge von Vorurteilen und Missverständnissen, weil die Tiroler erst mühsam das Einmaleins politischer Correctness lernen. Eine Drogenrazzia macht sich selbstständig und geht auf die Falschen los. Beim Brand in einem Migrationshaus rettet der Inspektor zwar eine Katze und kommt ins Fernsehen, freilich hat er dabei auch die Kassa mitgehen lassen als Aufwandsentschädigung, was sich jetzt nur mühsam wieder hinbiegen lässt. Der strafversetzte Kommissar, teils verstorbene Vorgesetzte, kaputte Kollegen und der Zoodirektor verkörpern jeweils eine Unwucht an Ideen, die manchmal arg ins Eiern kommen. Es ist gar nicht so leicht, den richtigen Ton zu treffen. Umso schwieriger wird es dann, auch noch die richtigen Taten zu setzen, zumal sich das Kriminelle immer von sich aus in Bewegung setzt. Geld ist nicht nur in der Wirtschaft ein starkes Movens, es treibt auch unsere Wünsche und Alltags-Projekte an, und meist wendet es sich von uns Kleinen ab, während es sich bei den Großen wohlfühlt. HS

Fazit: Daniel Suckerts philosophisch-krimineller Kommissar stellt sich den kleinen Versuchungen und Entgleisungen, indem er den großen Gedankenwurf immer im Auge behält.

Daniel Suckert | **Kommissar Prohaska: Geldstadt Innsbruck** | Hypo-Roman. pyjamaguerrilleros 2013, 188 S., EurD 14,99/EurA 15

**RÖTLICHER GATSCH**

Die Verbindung von Kulinarischem und Kriminellem, die erfolgreich den Buchmarkt überschwemmt, ist nicht wirklich einzusehen. Es stellt sich die Frage, ob das nicht zu viel von allem ist. Aber, es wird geschrieben, verlegt, verkauft und gelesen. Da war's an der Zeit, Kriminalgeschichten aus Wien einen kulinarischen Touch zu verleihen. Edith Kneifl, immerhin als erste Frau mit dem Friedrich-Glauser-Preis ausgezeichnet, hat schon einschlägige Anthologien herausgegeben, so dass nun auf die „Tatorte“ Kaffeehaus, Beisl, Prater und Friedhof der Würstelstand folgt. „Tatort Würstelstand“ heißt die von Edith Kneifl herausgegebene und mit einer eigenen Geschichte abgeschlossene Sammlung, an die natürlich nicht die Ansprüche der Haute Cuisine gestellt werden können. In zwei Vorworten wird man sowohl kultur- und sozialgeschichtlich als auch kulinarisch darauf vorbereitet, was einen erwartet. Und dann geht's los: Dreizehn kriminelle Geschichten werden angebo-

ten, alle mehr oder weniger dunstig vom Wasserdampf und ölig-fettig überzogen, an Schauplätzen angesiedelt, die der „echte Wiener“ kennt, sei es die Albertina oder der Quellenplatz, die Kennedybrücke oder der Burgring. Was allen Autorinnen und Autoren meisterhaft gelingt ist, das Milieu, das Umfeld festzuhalten. Das kann man sich vorstellen, ohne dass man dort je wirklich gerne sein möchte, geschweisedenn das essen will, was einem vorgesetzt wird. Aber da muss man durch, es muss gekostet werden, was da im Wurstkessel schwimmt: mehr oder weniger ungestiös, einmal heiter-ironisch oder satirisch, dann wieder grell überzeichnet, sozialkritisch, mit gar keinem oder auch viel Gefühl. Am Pulsschlag der Zeit, aber auch historisch. Menschenfleisch wird zu rötlichem Gatsch verarbeitet. Man kann sich's aussuchen. KONRAD HOLZER

**FAZIT** Eine abwechslungsreiche Sammlung von kriminellen Geschichten mit - dem Gegenstand entsprechend - nicht allzu hohem kulinarischem Anspruch.  
Edith Kneifl (Hg.) | **Tatort Würstelstand. 13 Kriminalgeschichten aus Wien** | Falter 2013, 256 S., EurD/A 22,90/sFr 32,90

**STÜRMISCHE HÖHEN**

Im Innsbrucker Seniorenvorort Pradl, wo sich ein Meteorologe zum Dienst räkelt, machen sich diese fiebrigen Schwingungen einer Katastrophe genauso bemerkbar wie in einem Jagdhaus im bayerischen Arnbruck, wo soeben eine Leiche mit verstümmelter Klitoris gefunden worden ist. Das macht dieses Gewabere, das jetzt nach Kitzbühel zuströmt, so gefährlich, dass die Dimensionen der einzelnen Ereignisse noch nicht beurteilt werden können. Und an diesem Schivormittag zu Dreikönig spitzt sich die Lage an der Dreiseil-Umlaufbahn unaufhaltsam zu. Manche Gäste warten noch, weil sie die Gondel dreizehn nicht benützen wollen, und dann steigen die Heroen in die Kabine vierzehn ein. Im Sturm bleibt diese Kabine hoch überm Grund stehen, es kommt zu den üblichen psychopathischen Meisterstücken. Alkoholiker, Lover, jemand mit dem Heiratsantrag auf den Lippen, ein Mädchen, das ununterbrochen aufs Klo muss, und ein Mörder wachsen in der Enge der Kabine

in ihre Wesensrollen hinein. Bei der Bergung geht einiges schief, es gibt die ersten Toten durch Lawine, Sturz und Wind.

Während die Insassen der Gondel in allen Belangen um ihr Leben kämpfen, sind die Ermittler der Klitoris-Morde dem Verbrecher auf der Spur und machen ihn in der Katastrophengondel aus. Jetzt gibt es das Wettrennen zwischen den Guten und dem Bösen in Cliffhanger-Manner, auf jeder Buchseite verändert sich die Lage. Und das Ende darf hier nicht verraten werden. Mortimer M. Müllers Kitzbühel-Thriller lebt vor allem durch das Drehmoment der einzelnen Sequenzen. Die größte Harmlosigkeit kann die DNA für ein Verbrechen in sich tragen, die unauffälligste Bewegung ist vielleicht der letale Stich. Mit dieser Beobachtung des Gewöhnlichen wird auch der Leser angesprochen, denn im Strudel des Alltags ist er vielleicht auch ein Rädchen in der großen Dramaturgie. HS

**FAZIT** Stürmische Gondelfahrt mit überraschenden Einfällen.  
Mortimer M. Müller | **Kabine 14. Ein Kitzbühel-Thriller** | Berenkamp 2013, 427 S., EurD 12,50/EurA 12,90/sFr 18,50

## MASSAKER IM OVAL OFFICE

Weit weg von seiner Heimatstadt Kopenhagen hat sich Jussi Adler-Olsen mit diesem Thriller begeben, nämlich mitten ins Oval Office, dem Büro des amerikanischen Präsidenten in Washington. Dort laufen alle Fäden zusammen und dort werden vom Präsidenten nicht nur Gesetze und Restriktionen geplant, die vor allem den schießwütigen Privatmilitzen und der Waffenlobby wenig gefallen. Aber auch das friedliebende Volk ist empört, scheint es doch, als wollte der neue Präsident mit allen Mitteln ein Terrorregime errichten, mit Pressezensur und standrechtlicher Erschießung.

Ein unvorstellbares Chaos breitet sich in ganz Amerika aus, das auch mit Hilfe der aus allen Weltgegenden zurückgeholten Soldaten nicht einzudämmen ist. Das Massaker macht auch vor dem Weißen Haus nicht halt. Minister verschwinden oder werden umgebracht. Der Vizepräsident tritt zurück und der Präsident scheint wie ein Irrer zu handeln. Niemand wagt es, ihm zu widersprechen oder sich gar mit dem allmächtigen Stabs-

chef Thomas Sunderland anzulegen. Am Ende sind die Toten nicht zu zählen ...

Auch wenn Adler-Olsen sehr weit ausholt und viele Umwege geht, um ans Ende des Dramas zu kommen, kann er die Spannung halten und verliert niemals den Faden (die Leserin muss sich aber konzentrieren, damit ihr das nicht passiert). Dass er sich in Amerika mit den komplizierten Gesetzen und dem von Bush jun. eingeführten „Patriot Act“ nicht gar so gut auskennt, stört mich wenig. Zwar hat sich der Autor von den Ereignissen des 11. September 2001 inspirieren lassen, doch geht es hier nicht um Fakten, sondern um Fiction, und die hat mir den Schlaf geraubt. Gar so weit weg von der Realität hat sich der Autor nicht entfernt.

DITTA RUDLE

**FAZIT** So etwas kann niemals passieren, denkt man. Doch es gibt Beispiele genug, dass es schon passiert ist. Was einer sich ausdenken kann, kann ein anderer auch tun. Die Spannung hält lange an, nur der Countdown dehnt sich etwas.

Jussi Adler-Olsen | **Das Washington-Dekret** | Übers. v. Hannes Thiess u. Marieke Helmburger. dtv 2013, 656 S., EurD 19,90 / EurA 20,50/sFr 27,90 • Auch als E-Book

## OHNE MITGEFÜHL

Mit vorliegendem „Zorn“-Band hat Schreibmaniac Dahl seine seit verganginem Jahr auf Deutsch erscheinende neue Thrillerserie nun weitergeschrieben. Nach „Gier“ also der „Zorn“: Ein bekannter plastischer Chirurg wird in seinem Haus erhängt aufgefunden. In Stockholm stirbt ein Waffenhändler im Kugelhagel. Auf der Insel Capraia findet man einen hochrangigen EU-Politiker aus Tschechien ermordet auf. Langsam arbeitet sich die Gruppe unter Hjelm an die Ursache der Verbrechen heran, entdeckt die verwirrenden Zusammenhänge. Und einen eiskalt agierenden Täter: Der wiederum kann gar nichts für seinen Mangel an Empathie; denn er ist das Resultat eines wissenschaftlich anrühigen Versuchs, die perfekte Leitfigur „herzustellen“, gentechnisch verändert, eine Mischung aus militärischem Befehlshaber und Konzernchef. Im Zuge der Ermittlungen kommen sie schließlich dahinter, dass sie es gleich mit zwei Mördern zu tun haben:

Der eine bringt alte Kommunisten um, der andere jene Wissenschaftler, die im Auftrag der NATO besagte anrühige wissenschaftliche Versuchsreihe starteten. Während der „Kommunistenjäger“ aus tiefster Verstörung, aus Betroffenheit agiert, geht der andere völlig ohne Mitgefühl vor. Letzterer ist die interessantere Persönlichkeit, und wie Arne Dahl die Handlung bis zum empathievollen Ende führt, das ist schon ein hochklassiger Lese-genuss. In Schweden gelobt und beapriesen (der dritte Band dieser Opcop-Serie ist dort bereits erschienen), ist die Meinung hierzulande gespalten. Zugegeben, ich gehöre zu den Fans, schätze also die Spannung ebenso wie die Figuren und deren gesellschaftspolitische Umstände: Das Ende des Kalten Krieges, der Neoliberalismus, die EU und die Gegenwart. Und kann „Zorn“ mit Nachdruck empfehlen!

HORST STEINFELT

**FAZIT** Historisch und gleichzeitig in die Zukunft der Gentechnikweisend. Empfehlung! Arne Dahl | **Zorn** | Übers. v. Antje Rieck-Blankenburg. Piper 2013, 496 S., EurD 16,99/EurA 17,50/sFr 24,90 • Auch als E-Book

# emons:

immer ein guter krimi



978-3-95451-065-8 • € (A) 10,20



978-3-95451-073-3 • € (A) 10,20



978-3-95451-075-7 • € (A) 10,20



978-3-95451-122-8 • € (A) 11,20

## TÖDLICHE SCHATTEN

Wen kümmert es schon, wenn ein Obdachloser bei einem Autounfall zu Tode kommt. Und ein anderer, der ebenfalls unbehaust wirkt, von einer Felskante stürzt. Zugegeben, mitten in Stockholm vielleicht etwas ungewöhnlich, aber ein Unglück kann immer geschehen. Wäre da nicht der momentan etwas glücklose Journalist Tobias Meijrens, der zufällig mit diesen beiden Todesfällen in Berührung kommt, hätte sich die Angelegenheit diskret erledigen lassen. Aber Meijrens hat ein Gespür für Ungeheimheiten. Als er herausfindet, dass der in den Tod Gestürzte einen albanischen Pass bei sich hatte, beginnt er zu recherchieren. Um erstaunt festzustellen, dass eine Person namens Aron Bektashi, die das Dokument ausweist, offenbar nicht existiert. Meijrens betreibt weitere Nachforschungen, die zu einem Knalleffekt führen: Der tote Albaner ist in Wahrheit schwedischer Staatsbürger, der 25 Jahre zuvor spurlos verschwunden ist. Meijrens gräbt, von seiner Kollegin Petrini unterstützt, weiter. Die Chefredaktion sieht sich mit einem heiklen Spagat konfrontiert, denn bald wird klar, dass „der Albaner“ einer kommunistisch orientierten Gruppe angehörte und sein Abtauchen als großer Spionage-Skandal gehandelt wurde. Man unterstellte ein Überlaufen in die UdSSR. Die Story könnte der berühmte Knüller werden, da der Wahrheitsgehalt dieser Darstellung ins Wanken gerät. Andererseits gehörten der linksorientierten Gruppe weitere Personen an, die mittlerweile in Staatsposten die untadelige Fassade des Landes repräsentieren. Der Katalog der offenen Fragen wird immer länger - und vor allem die albanische Scheinidentität des „Spions“ ist rätselhaft. Schließlich werden Meijrens und Petrini redaktionsintern kaltgestellt. Es gibt gute Gründe, die Geschichte ruhen zu lassen. Brilliant und informiert erzählt der Autor (ehemaliger Umweltberater auf dem Balkan und in den vormaligen Sowjetrepubliken) in seinem Debüt eine Story von der Paranoia des Kalten Krieges, dessen Schatten bis in die 1990er - und weiter - nachwirken.

SYLVIA TREUDL

Fazit: Großartige Polit-Spannung.

Magnus Montelius | **Ein Freund aus alten Tagen** | Übers. v. Paul Berf. Piper 2013, 400 S., EurD 19,99/EurA 20,60/sFr 28,90 • Auch als E-Book

## SUPERHERO MIT 82

Sheldon Horowitz hat mit 82 ein Alter erreicht, in dem das Langzeitgedächtnis immer mächtiger wird. Die Enkelin hat den alten Mann von New York nach Oslo verpflanzt. Sie wollte den verwitweten Opa nicht allein zurücklassen, als sie einen Norweger geheiratet hat. Die Verwechslung von Gegenwart und Vergangenheit hindert Sheldon jedoch nicht, einen eigenen Willen zu haben, sich aufmüpfig gegen alles zu wehren, was Rhea und Lars ihm vorschlagen, schließlich hat er, aufrechter Patriot, der er noch immer ist, seiner Heimat als Marine gedient und ihr auch den Sohn geopfert. Rheas Vater ist in Vietnam gefallen. Sheldon kann das Gefühl, er sei Schuld am Tod Sauls, nicht loswerden. Doch plötzlich ergibt sich die Gelegenheit, zu büßen und alles wieder gut zu machen. Ein „Enkel“ fällt im quasi vor die Füße. Die Mutter wird von Killern verfolgt und landet samt ihrem Sohn in Sheldons Wohnung. Da wird der Greis zum Superhero und beschließt, den Buben zu retten. Eine abenteuerliche Flucht quer durch Norwegen beginnt. Während sich Sheldon mit seinem neuen Enkel als gewiefter Kämpfer geogra-

fisch vorwärts, seinem Ziel (dem Sommerhaus der Familie) entgegen bewegt, dreht sich in seinem Kopf das Rad der Zeit immer weiter zurück. Am Ende kämpft er im Dschungel als einsamer Krieger um das Leben des Kindes.

Natürlich sind die Abenteuer des schon etwas dementen Sheldon Horowitz nicht nur spannend, sondern auch ziemlich komisch. Doch der in Boston geborene Autor hat mit seinem Roman viel mehr im Sinn gehabt, als einen gewöhnlichen Thriller zu schreiben. Schließlich ist er Spezialist für Sicherheitspolitik und in zahlreichen Gremien der UN als Abrüstungsberater und Friedensforscher tätig. So sind die Themen, die er in seinem ersten Roman verarbeitet, überaus vielfältig: Die Sinnlosigkeit des Krieges wird debattiert und die Suche nach der eigenen (jüdischen) Identität in einem Land (Norwegen), in dem kaum Juden leben und der Holocaust kein Thema ist.

DITTA RUDLE

**FAZIT** Komisch und traurig, klug und absurd, aufregend und bewegend. Ein Roman zwischen allen Genres, und doch ein Buch, wie man es immer wieder lesen möchte.

Derek B. Miller | **Ein seltsamer Ort zum Sterben** | Übers. v. Olaf Roth. Rowohlt Taschenbuch/Polaris 2013, 416 S., EurD 14,99/EurA 15,50/sFr 21,90 • Auch als E-Book

## DURCHTRIEBEN

Zurecht beginnt sich nun Don Winslow auf dem deutschsprachigen Markt durchzusetzen. Doch schon vor rund 15 Jahren erschienen die ersten Bücher von ihm auf Deutsch. Es war eine Trilogie über einen Detektiv namens Neal Carey. „Manhattan“, das erste Buch nach dieser Reihe aus dem Jahr 1996, ist eine Art Hommage an das Manhattan von 1958.

Im Mittelpunkt steht Walter Withers. Er kündigt seinen einträglichen Job bei der CIA und kehrt aus Stockholm zurück in seine Herzensstadt New York, wo er zuerst als Versicherungsdetektiv und dann als Personenschützer arbeitet. 1958, ein gutes Jahr vor der nächsten Präsidentschaftswahl, gilt der junge Senator Joe Keneally als heißester Anwärter der Demokraten auf den Posten. Ihn und seine Frau Madeleine soll Withers während ihres Aufenthalts in New York beschützen. Er kommt ihnen so nahe wie kaum

ein anderer. Zusammen mit ihnen und seinem angeblichen Date, der skandinavischen Schauspielerin Marta Marlund, verbringt er vergnügte Abende in Jazzclubs, trifft auf Beatpoeten und Stars und Sternchen. Bis Marta Marlund tot in seinem Hotelzimmer gefunden wird. Natürlich wird Withers verdächtigt, denn er wurde zur Tarnung gern von Keneally als scheinbarer Bettgefährte von Marlund im Hotel Plaza angemeldet. Und jetzt hat er alle Hände voll zu tun, seine Unschuld zu beweisen.

Geschickt spielt Winslow mit Namen und Initialen, denn es dreht sich um John F. Kennedy und Marilyn Monroe und eine große Verschwörung. Obwohl es ein relativ früher Roman ist, zeigt sich Don Winslow als Meister der Anspielung.

LB

**FAZIT** Spannende Zeitreise ins New York des Jahres 1958 mit vielen Anspielungen.

Don Winslow | **Manhattan** | Übers. v. Hans-Joachim Maass. Suhrkamp 2013, 380 S., EurD 9,99/EurA 10,30/sFr 14,90 • Auch als E-Book

# Österreich-Krimis bei HAYMON

## CHILENISCHER SCHWANENGESANG

Er nennt ihn den „Doktor“, einen eher kleinen Mann, der mit Plateausohlen und übertrieben aufrechtem Gang vielleicht mehr kaschieren möchte, als nur seine Körpergröße. Er, das ist Rufino, eigentlich Bäcker von Beruf, aber Anfang der 1970er gibt es in Chile kaum noch was zu backen. Der Doktor, das ist jener Mann, der mit verzweifelter Inbrunst, unter Zuhilfenahme des Ausblendens und Ignorierens von Warnsignalen, an einen Phönix aus der Asche verbrannter Ideen glaubt. Zu seinen engen Vertrauten, den Männern, die Salvador Allende spät nachts zu einem Drink aufsuchen, gehört auch der Oberbefehlshaber der chilenischen Streitkräfte. Bis zuletzt, bis alles zu spät ist, verlässt sich der Doktor auf die Solidarität seines Generals Augusto Pinochet. Aber der spielt schon lang mit den Schlangen ... Rufino, der Bäcker ohne Mehl, wird nicht nur zum Leibkoch, Fahrer und persönlichen Diener des Doktors, er wird auch sein einziger Vertrauter. Der Dok-

tor und der Bäcker kennen einander seit der Jugend, als sie in der Werkstatt des Schusters ihre ersten politischen Lektionen erhalten haben. Rufino ist ein einfacher Mann mit einem wachen Verstand. Er zeichnet in einem geheimen Tagebuch seine Gespräche mit Allende auf, die Ängste des Doktors, die krampfhaft genährte Hoffnung, die politische Kurzsichtigkeit, die menschlichen Nöte, das Interesse für den Tango. Jahrzehnte später gelangt der ehemalige CIA-Agent David Kurtz in den Besitz dieses kostbaren Dokuments, das ein Palimpsest der besonderen Art darstellt. Kurtz, der als amerikanischer Geheimdienstler in Chiles schwarzen Tagen eine unrühmliche Rolle innehatte, büßt in mehrfacher Hinsicht spät seine Schuld ab.

SYLVIA TREUDL

**FAZIT** Dem erfolgreichsten chilenischen Gegenwartsautor ist es gelungen, auf verzaubernde Art historische Fakten mit einem berührenden Plot zu einem großen Roman zu verweben.

Roberto Ampuero | **Der letzte Tango des Salvador Allende** | Übers. v. Carsten Regling, Bloomsbury 2013, 448 S., EurD 18,99/ EurA 19,60/ sFr 27,50 • Auch als E-Book

## SUCHE NACH GERECHTIGKEIT

Für „Beraubt“, seinen zweiten Roman, wurde der Australier Chris Womersley mit dem Australian Book Industry Award for Literary Fiction und dem Indie Award for Fiction ausgezeichnet. Außerdem wurde das Buch für den CWA Gold Dagger Award, den wichtigsten englischsprachigen Preis für Spannungsliteratur, nominiert. Die Meinungen darüber gehen etwas auseinander. Für die einen ist es „ein unwiderstehliches Meisterwerk“, für die anderen eine Mischung aus Beziehungsgeschichte, Abenteuerroman, Thriller und Märchen. Es beginnt auf alle Fälle drastisch: Quinn Walker musste 1909 fliehen, da man ihn blutverschmiert und mit dem Messer in der Hand bei der Leiche seiner Schwester Sarah fand. Er galt als Mörder und musste Hals über Kopf seine Heimat in New South Wales hinter sich lassen. Über Sydney war er schließlich nach Europa gelangt, wo er als Soldat die Schrecken des Ersten Weltkriegs erlebte. Zehn Jahre später, im Alter von

26 Jahren, kehrte er zurück.

Er möchte sich mit seiner kranken Mutter aussprechen, aber vor allem will Quinn seine Schwester rächen, die er über alles geliebt hat. Doch was er vorfindet, ist furchtbar. In Flint und anderen Orten Australiens wütet die Spanische Grippe, Familien wurden durch den Krieg zerstört – und die Bewohner von Flint werden ihn hängen, sollte sich Quinn dort zeigen. Er versteckt sich deshalb in den Bergen. Dort trifft er das Waisenmädchen Sadie, ein rätselhaftes Geschöpf, das sich allein in der Wildnis durchschlägt und über besondere Fähigkeiten verfügt. Die Zwölfjährige behauptet sogar zu wissen, was damals mit Quinns Schwester Sarah geschah. Und so beginnt die Suche nach der Wahrheit. Allerdings entsteht kein großes Rätselraten um den Mörder, vielmehr geht es um Schuld und wie diese getilgt werden kann. SE

**FAZIT** In bilderreicher Sprache schildert Womersley eindringlich das Leben im Outback und die Suche nach Gerechtigkeit.

Chris Womersley | **Beraubt** | Übers. v. Thomas Gunkel, DVA 2013, 320 S., EurD 19,99/ EurA 20,60/ sFr 28,50 • Auch als E-Book



368 Seiten, Taschenbuch  
€ 12,95, ISBN 978-3-85218-933-8

»spitzzüngig, urig  
und amüsant«

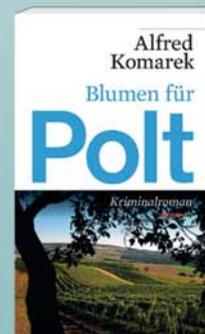
Thomas Raab



240 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag  
€ 19,90, ISBN 978-3-7099-7044-7

»Ein Provinz-  
krimi der  
Extraklasse!«

OÖ Nachrichten,  
Lukas Luger



192 Seiten, Taschenbuch  
€ 9,95, ISBN 978-3-85218-943-7

»Komareks nur  
scheinbar gemü-  
tliche Welt hat  
Tiefen, die weiter  
reichen als die  
Weinkeller unter  
der Erde.«

Der Standard,  
Ingeborg Sperl



192 Seiten, Taschenbuch  
€ 12,95, ISBN 978-3-85218-918-5

»... bezaubert  
mit eigenwilligen  
Charakteren  
und profunder  
Ortskenntnis.«

Die Presse am Sonntag

# Terror in Kapstadt



»Einer der besten  
Krimiautoren  
weltweit.«

ANTJE DEISTLER, WDR

atb

aufbau taschenbuch

## MORDLÜSTERN

Für seinen Debütroman hat sich Christian David passende Zutaten zusammengestellt: Lokalkolorit, politische Verwicklungen im Wiener Rathaus, ein originelles Ermittlerduo und einen Serienmörder. Und so heißt es: „Endlich ein Wien-Krimi, der dieser Stadt von den coolen Bars am Donaukanal bis in die gemütliche Vorstadt gerecht wird.“

Mitten in der Innenstadt von Wien wird eine junge Frau vor ihrer Haustür überfallen und grausam ermordet. Und sie bleibt nicht das einzige Opfer. Jeden zweiten Samstag schlägt der Täter auf dieselbe brutale Art zu, verwertbare Hinweise hinterlässt er keine. Wie sollen Major Belonoz, der grantige Chef der Mordkommission, und sein Team diesen wahn sinnigen Serienmörder finden? Belonoz ist wenig erfreut, als man ihm in dieser schwierigen Situation ausgerechnet die unerfahrene Staatsanwältin Lily Horn zur Seite stellt. Sie kehrte nach einem halben Jahr aus den USA zurück und ist ehr-

geizig und voller Elan, doch bald stellt sich heraus, dass die Mordserie auch politische Ausmaße hat und Lily unter enormem Druck steht, den Täter schnell zur Strecke zu bringen.

Die Vizebürgermeisterin kann angesichts ihrer Kampagne „Unser Wien. Sicheres Wien“ keine Mordserie brauchen. Die Boulevardpresse und die von ihr unter Druck gesetzte Politik verfolgen den Fortgang der Ermittlungen mit Nervosität. Eingehende Hinweise und vertrauliche Gespräche können stets auch Desinformation der Gegenseite bedeuten. Das wird ausführlich beschrieben, was aber ein wenig den Erzählfluss hemmt. Der Aufsehen erregende Fall erweist sich politisch als Minenfeld – und lenkt gleichzeitig von einem „Pratorama“-Skandal ab, vor dessen Aufklärung sich das halbe Rathaus fürchtet. Aber Horn und Belonoz geben nicht so schnell auf ... SE

**FAZIT** Sehr stimmiger Krimi mit originellen Figuren.

Christian David | **Mädchenauge** | Deuticke 2013, 464 S., EurD 19,90/EurA 20,50/sFr 27,90 • Auch als E-Book

## FALSCHER NUMMER

Eine Krimikomödie ist die Geschichte zweier Mitarbeiter eines Call-Centers, die zufällig in einen Mordfall verwickelt werden. Sie stammt von Sven Stricker. Er arbeitet als freier Wortregisseur, Bearbeiter und Autor und gewann in dieser Funktion mehrmals den Deutschen Hörbuchpreis, zuletzt 2009 für seine Hörspielbearbeitung und Regie des Romans „Herr Lehmann“. „Schlecht Aufgelegt“ ist sein erster Roman und basiert auf dem erfolgreichen Hörspiel „Böses Ende“. Und darum geht es: Paul lebt in Berlin, ist so um die vierzig und hat nach etlichen Semestern sein Studium abgebrochen. Seine Tochter aus einer gescheiterten Beziehung lebt mit der Mutter in Barcelona und er vermisst sie sehr. Sein Leben ist öde. Da bekommt er einen neuen Kollegen: Ulrich Kühlenkamp – auch Kuli genannt. Der ist gerade frisch in Berlin eingetroffen, sucht nach einer neuen Lebensperspektive – und die soll ausgerechnet in einem Berliner Call-Center ihren Anfang nehmen. Der lustlose Paul soll den neuen Kollegen einarbeiten. Das monotone Einerlei des Telefonjobs aber wird

plötzlich gründlich aufgewirbelt. Da kommt ein Anruf, bei dem eine Frau statt der Polizeikurzwahl versehentlich die falsche Taste gedrückt hat. Kuli und Paul werden Ohrenzeugen eines heftigen Streits. Sie werden neugierig. Paul besorgt sich anhand der Nummer die Adresse – und beide machen sich auf den Weg. Bei ihrem Besuch finden sie die Wohnung verwüstet und die Frau verletzt vor. Die will aber die Hilfe der beiden Männer nicht. Am nächsten Tag erfahren Paul und Kuli, dass die Frau verstorben ist, und in Kulis Briefkasten steckt ein Foto: Es zeigt das Opfer mit einem berühmten Berliner Politiker – in eindeutiger Pose. Anstatt zur Polizei zu gehen, beschließen Kuli und Paul, auf eigene Faust zu ermitteln. Und stolpern mitten in einen hochbrisanten Fall, der sich schnell als mindestens eine Nummer zu groß für sie entpuppt. Stricker erzählt flott und launig mit pointierten Dialogen. LB

**FAZIT** Kurzwellige Mördersuche mit schrillen Personen.

Sven Stricker | **Schlecht aufgelegt** | Rowohlt Polarix 2013, 320 S., EurD 13,99/EurA 14,40/sFr 20,90 • Auch als E-Book

# Krimi 3x3

VON HANNA BERGER

## KINDERKRIMIS

Hannes ist ein Bücherwurm, am liebsten liest er Agentenromane. Will Agent werden! Sein gleichaltriger Nachbar Kalli hingegen hat es mehr mit der Schauspielerei. Aber weil Ferien sind und sonst niemand da, beschließen sie, etwas gemeinsam durchzuziehen und erfinden ein Agentenspiel – die **Mission Unterhose**. Den Rest müssen alle ab 9 selber lesen: Ein Riesenspaß von Sylvia Heinlein.

Jeanny zieht mit ihren Eltern aus der stickigen Großstadt in ein zauberndes Fachwerkhaus am Land. Verwunschen schön. Verwunschen – denn langsam aber sicher kommt Jeanny dahinter, dass sich irgendwer in ihrer Nähe aufhält, unsichtbar; schließlich entpuppt sich die geheimnisvolle Person als Junge. Der wahrlich ein Riesengeheimnis mit sich trägt ... Angela Waidmanns **Geisterhelden** bietet gelungenen Grusel ab 10.

Ein überaus sympathisches Duo ermittelt wieder: Lord Huber, ein eleganter englischer Gentleman, und sein begabter Assistent, Herr Jaromir. Dass der ein Dackel ist, tut nichts zur Sache. Heinz Janisch schickt sein Detektiv-Duo im dritten Band **Herr Jaromir fährt ans Meer** nach Italien, um ein paar sonderbaren Diebstählen auf den Grund zu gehen. Für aufgeweckte Spürnasen ab 8.



## JUGEND-MYSTERY



In Edward Hogans **Diese Stunde gehört mir nicht** muss der 14-jährige Daniel seine Ferien in der ungeliebten Holiday World verbringen. Doch statt Frust entdeckt er Lexi. Sie ist so anders, und so witzig. Ausgenommen, dass ihre Uhr rückwärts geht. Und dass sie über seltsame Wunden an ihrem ganzen Körper schweigt. Ansonsten eine wunderbare Begegnung. Bis Lexi ihr Geheimnis erzählt – und sich alles verändert.

Zwischen Realität und Alpträumen wechselt Mara, seitdem sie als einzige ihrer Freunde einen Hauseinsturz überlebte. Michelle Hodkin erzählt in

**Was geschah mit Mara Dyer?**, wie die Erinnerung langsam zurückkehrt – nicht gerade angenehm, was da herauskommt. Unheimlich, eindringlich und romantisch.

Als Alice eine E-Mail von ihrer toten Schwester bekommt, hält sie das zunächst für einen üblen Scherz. Dann kommt eine Einladung in die virtuelle Welt von Soul Beach, wo ihre Schwester Megan seit ihrer Ermordung festsetzt. Unter [www.soulbeach.org](http://www.soulbeach.org) entdeckt Alice nun eine neue Welt abseits der Realität, die sie mehr und mehr fasziniert ... **Soul Beach - Frostiges Paradies** ist der erste Band einer Trilogie von Kate Harrison.

## JUGEND-THRILLER

Entführt, gefangen ... verliebt? Während eines Sommeraufenthalts in Griechenland wird die Amerikanerin Chloe gekidnappt. Während man zuhause für ihre Freilassung alles tut, vertraut Cloe inzwischen nur noch einem – ihrem Bewacher. **Du liebst mich nicht** von Eedeet Ravel ist ein dichter Jugendroman über das Stockholm-Syndrom.

Ganz neu anfangen, alles hinter sich lassen, in eine andere Haut schlüpfen ... Was für manche ein verlockendes Gedankenspiel ist, wird für die 16-jährige Maja in Katja Brandis' **Und keiner wird dich kennen** tödlicher Ernst. Ein sorgfältig recherchierter Thriller um Identität, Stalking und die Macht des Internet.

Weg vom gewalttätigen Vater, ein neues Leben beginnen: Das wollen Sara, 16, und ihre Mutter. Als diese verschwindet, hat Sara den Verdacht, ihr Vater könne was damit zu tun haben. Unterstützung findet sie bei einem Mitschüler, der sie liebt. Was beide nicht ahnen: dass die Recherchen Sara in Lebensgefahr bringen. **Wie der Vater so der Tod** von Tracy Bilen ist eine heftige Geschichte.



### KINDERKRIMIS

■ Sylvia Heinlein | **Mission Unterhose** | Ill. v. Regina Kehn. Tulipan 2013, 144 S., EurD 12,95/ EurA 13,40/ sFr 18,90 • Auch als E-Book

■ Heinz Janisch | **Herr Jaromir fährt ans Meer** | Ill. v. Ute Krause. ars edition 2013, 160 S., EurD 12,99/ EurA 13,40/ sFr 18,90

■ Angela Waidmann | **Geisterhelden** | Ueberreuter 2013, 176 S., EurD 10,95/ EurA 11,30/ sFr 16,50

### JUGEND-MYSTERY

■ Kate Harrison | **Soul Beach - Frostiges Paradies** | Übers. v. Jessica Komina u. Sandra Knuffinke. Loewe 2013, 351 S., EurD 17,95/ EurA 18,50/ sFr 25,90 • Auch als E-Book

■ Michelle Hodkin | **Was geschah mit Mara Dyer?** | Übers. v. Bettina Münch. dtv 2013, 473 S., EurD 14,95/ EurA 15,40/ sFr 21,90 • Auch als E-Book

■ Edward Hogan | **Diese Stunde gehört mir nicht** | Übers. v. Elisabeth Spang. Thienemann 2013, 235 S., EurD 12,95/ EurA 13,40/ sFr 18,90

### JUGEND-THRILLER

■ Tracy Bilen | **Wie der Vater so der Tod** | Übers. v. Andreas Brandhorst. ivi 2013, 288 S., EurD 14,99/ EurA 15,50/ sFr 21,90 • Auch als E-Book

■ Katja Brandis | **Und keiner wird dich kennen** | Beltz & Gelberg 2013, 394 S., EurD 16,95/ EurA 17,50/ sFr 23,90 • Auch als E-Book

■ Eedeet Ravel | **Du liebst mich nicht** | Übers. v. Anne Braun. cbt 2013, 317 S., EurD 8,99/ EurA 9,30/ sFr 13,50 • Auch als E-Book

# Leben mit Literatur

www.buchkultur.net facebook.com/buchkultur twitter.com/buchkultur



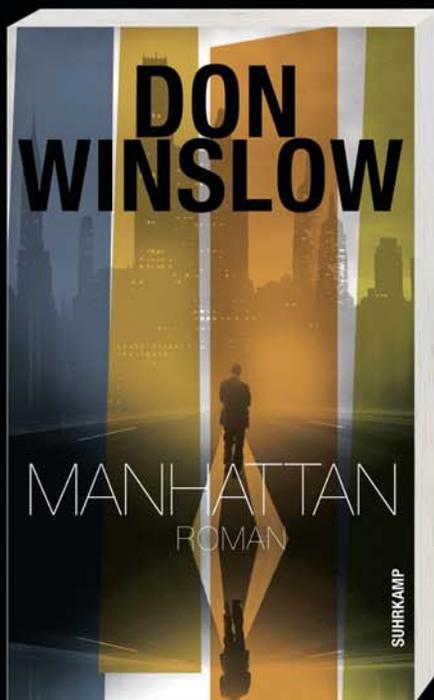
## BUCHKULTUR im ABO!

Das Magazin Buchkultur bringt 6-mal im Jahr jede Menge Lesetipps. Die wichtigsten Romane und die interessantesten Sachbücher werden vorgestellt und kritisch besprochen. Zusätzlich: Geschichten aus der Welt der Bücher, die Sie sonst nirgends zu lesen bekommen!

**Aktion:** Zum Neuabo erhalten Sie Ihr Geschenkbuch.  
Tel. +43-1-786 33 80-25 • E-Mail: [abo@buchkultur.net](mailto:abo@buchkultur.net)

# »DON WINSLOW IST EINFACH DER HAMMER!« James Elroy

Weihnachten 1958: Die künftige First Lady und ihr Mann halten Hof in New York, beglücken die Presse und beleben die Partylandschaft. Für ihre Sicherheit ist Ex-CIA-Mann Walter Withers verantwortlich, der sich bald im Zentrum einer Verschwörung wiederfindet ...



Don Winslow  
Manhattan – Roman  
Aus dem Englischen von  
Hans-Joachim Maass  
400 Seiten. € 10,30 (A)

Auch als eBook erhältlich

Suhrkamp  
www.donwinslow.de

## » KRIMINELLE SICHT

*Das erste Buchkultur Krimi-Spezial ist bereits 1995 erschienen, zu einer Zeit, als der Krimiboom noch lange nicht so ausgeprägt war wie heute. Und im Sommer 1999 haben wir bereits erstmals die „Besten Krimis der Saison“ gekürt. Gewonnen hat damals übrigens Linda Barnes mit „Rückkehr aus dem Reich der Toten“. So finden Sie bei Buchkultur seit knapp 20 Jahren kompetente Infos, Rück- und Ausblicke speziell für das Genre Krimi. In dieser Zeit haben sich auch Informationen im Internet etabliert, die eine Ergänzung, Spezialisierung, Diskussionen, ein Archiv oder aktuelle Informationen wie Veranstaltungshinweise anbieten. Und dazu möchten wir Ihnen diesmal einen auszugsweisen Überblick geben.*

So findet man im Internet etwa eine Übersicht über Studien und Sammelbände, die den Krimi in seiner Bedeutung für die Gesamtkultur und in seinen Bezügen zu den gesellschaftlichen Diskussionen lokalisieren. Für diese Sekundärliteratur ist das Bonner Krimi Archiv die richtige Adresse: [www.bokas.de](http://www.bokas.de). Seit Jahren sammelt dort Thomas Przybilka Sekundärliteratur zum Krimi und informiert mit seinem Krimi-Tipp über Neuerscheinungen.

Kritiker wiederum kommentieren in ihren Blogs das Geschehen rund um den Kriminalroman engagiert und kompetent, wie man es von ihnen kennt. So etwa die Seite des „Zeit“-Krimi-Kritikers Tobias Gohlis [www.togoh-lis.de](http://www.togoh-lis.de); er bietet Rezensionen zu aktuellen und zurückliegenden Krimis.

Sehr rege ist auch Ingeborg Sperl, Krimi-Spezialistin beim „Standard“, mit ihren „kriminellen Fundstücken“ auf [www.krimiblog.at](http://www.krimiblog.at).

Von den diversen Blogs kann man sich schnell weiter hanteln, etwa zum Krimikulturarchiv [www.krimikulturarchiv.wordpress.com](http://www.krimikulturarchiv.wordpress.com). Dort finden Sie Aufsätze, Diskussionen, Gespräche und andere Arbeiten zum Thema. Eine redaktionell gestaltete Website mit Nachrichten, Interviews, Veranstaltungshinweisen ist unter [www.krimi-forum.de](http://www.krimi-forum.de) zu entdecken. Die regelmäßig aktualisierte Rezensionsda-

tenbank umfasst viele Besprechungen aktueller und älterer Kriminalromane.

[www.kaliber38.de](http://www.kaliber38.de) bietet Listen von Neuerscheinungen, Rat und Hilfe für Krimifans und viele Links. Außerdem zahlreiche Texte und Besprechungen von Thomas Wörtche, der auch für unser Krimi-Spezial seit vielen Jahren Artikel und Kommentare verfasst.

Und wer einmal angefangen hat, in den Alligatorpapieren zu stöbern, muss viel Zeit einplanen. [www.alligatorpapiere.de](http://www.alligatorpapiere.de) meldet wochentäglich die wichtigsten Beiträge zur Kriminalliteratur. Die Seite wurde 2004 mit dem Ehrengläuser ausgezeichnet und ist mittlerweile ein wichtiges Forum für alle, die an deutschsprachigen Kriminalromanen interessiert sind.

Auf der Krimi-Couch [www.krimi-couch.de](http://www.krimi-couch.de) gibt es Infos zu Neuerscheinungen, längere Rezensionen und die Möglichkeit zu Leserkomentaren. Auch [www.krimizeit.de](http://www.krimizeit.de) ist eine informative Krimiseite. Dort finden sich überwiegend Rezensionen unzähliger Krimis.

Ein richtiges Internetmagazin ist Crime-Mag. Unter der Plattform [culturmag.de](http://culturmag.de) findet man Rezensionen aktueller Kriminalromane und Übersichtsbeiträge zum Genre. Mitarbeiter sind u. a. Joachim Feldmann, Thomas Wörtche, Carlo Schäfer und Henrike Heiland.



# Qualvolle Erinnerung.

Ein anderer Name, ein anderer Wohnort, ein neues Leben. Nach Jahren hat Reeve ihre Vergewaltigung scheinbar gut überstanden. Doch mit einer neuen Entführungsserie brechen die alten Narben wieder auf.



© Getty Images / © Goldmund Lukic

50 JAHRE  
**KNAUR** ★  
TASCHENBUCH

Lesen, gewinnen, Volkswagen up! fahren.  
[www.knaur50.de/buchkultur](http://www.knaur50.de/buchkultur)



VERLAGSGRUPPE  
**Droemer Knaur** ★  
So liest man heute

# Diogenes Crème of Crime



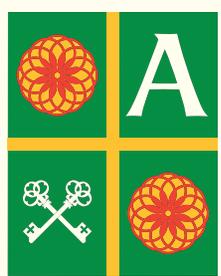
Foto: © Bastian Schweitzer / Diogenes Verlag



Foto: © Regine Moxmann / Diogenes Verlag



Foto: © Bastian Schweitzer / Diogenes Verlag



**Martin Suter**  
*Allmen  
und  
die Dahlien*

Roman · Diogenes

224 Seiten, Leinen, € (A) 19.50  
Auch als Diogenes Hörbuch

»Es war der teuerste Blumenstrauß, den mir je ein Mann geschenkt hat.« Ein millionenschweres Dahlienbild von Henri Fantin-Latour wird entwendet. Nicht gerade ein Kavaliersdelikt. Oder doch? Der dritte Fall für Allmen International Inquiries. »Suter schreibt so lässig und ironisch elegant, wie Allmen lebt.«  
*Tages-Anzeiger, Zürich*



**Donna Leon**  
*Tierische  
Profite*

*Commissario Brunetti's  
einundzwanzigster Fall*

Roman · Diogenes

336 Seiten, Leinen, € (A) 23.60  
Auch als Diogenes Hörbuch

Ein toter Mann, der von niemandem vermisst wird, weder von den Venezianern noch von Touristen. Und ein teurer Lederschuh am Fuß dieser Leiche. Brunetti muss all seine Menschenkenntnis aufbieten und sein ganzes Kombinationstalent, um diesen Fall zu lösen, der ihn bis aufs Festland nach Mestre führt.



**Martin Walker**  
*Femme fatale*

*Der fünfte Fall für Bruno  
Chef de police*

Roman · Diogenes

432 Seiten, Leinen, € (A) 23.60  
Auch als Diogenes Hörbuch

Das Périgord ist ein Paradies für Schlemmer, Kanufahrer und Liebhaber des gemächlichen süßen Lebens. Doch im April, kurz vor Beginn der Touristensaison, stören ein höchst profitables Touristikprojekt, Satanisten und eine nackte Frauenleiche in einem Kahn die beschaulichen Ufer der Vézère. Und Bruno, den örtlichen Chef de police, stören zusätzlich höchst verwirrende Frühlingseindrücke.